27. Jahrgang. Freitag, 6. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15072. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Febr. (W. T.) Gegenüber der Nachricht der „Germania" aus Rom von Wiederaufnahme der Verhandlungen der Curie mit dem preußischen Gesandten v. Schlözer und einem Memoriale des Vatikans über seine Desiderata kann die „Nordd. Allg. Ztg." constatiren, daß in den hiesigen officiellen Kreisen weder von Verhandlungen Schlözers in Rom noch von einem Memoriale des Vatikans irgend etwas bekannt ist.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Darmstadt, 5. Febr. Die „Darmst. Ztg." erklärt die Zeitungsmeldung, daß wegen der Bedingungen für Wiederherstellung des religiösen Friedens zwischen der hessischen Regierung und dem Vatikan eine Anfrage des Großherzogs bei dem Vatican stattgefunden habe, für unbegründet.

Braunschweig, 5. Febr. Nach einer von dem Regentschaftsrathe erlassenen Verordnung wird die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Landtags statt am 10. erst am 24. d. erfolgen.

Paris, 5. Febr. Dem „Temps" zufolge ist kürzlich mit einem hier anwesenden Gesandten Birmas ein Vertrag abgeschlossen und unterzeichnet worden. Derselbe würde den Kammern zur Genehmigung vorgelegt werden, da es sich um einen Handels- und Niederlassungsvertrag handele.

Das neue Weißbuch über „die deutschen Interessen in der Südsee."

Die soeben erschienenen Actenstücke erweisen die Nothwendigkeit eines schnellen Handelns angesichts der in Neuseeland aufgestellten Doctrin von einem exclusiven Anrechte der englisch-australischen Colonien auf die gesammten Inseln der Südsee. Die Actenstücke schließen mit einer englischen Anfrage vom 17. Januar 1885 an Deutschland betreffend die Ausdehnung des deutschen Gebiets in Neu-Guinea. Ein Erlaß des Fürsten Bismarck vom 20. Januar an den deutschen Botschafter in London, Grafen Münster, besagt: Nach einer Mittheilung des englischen Botschafters in Berlin, Malet, beabsichtige England, die Nordküste von Neu-Guinea von der Huonbai an bis zum Ostcap in Besitz zu nehmen. Die englischen und deutschen Ansprüche würden collidiren, wenn diese Maßregel ausgeführt würde; durch dieselbe würde sich die englische Regierung mit der dem Grafen Münster von Lord Granville Ende August 1884 gegebenen und durch eine Note des englischen Geschäftsträgers, dat. Berlin 9. Oktbr. 1884, wiederholten Zusage, nach welcher das englische Protectorat auf die Südküste Neu-Guineas und die daran liegenden Inseln beschränkt sein solle, in Widerspruch setzen.

Einem Telegramm des Grafen Münster vom 22. Januar zufolge antwortete Lord Granville, es sei nicht bekannt gewesen, daß Deutschland weitere Besitzergreifungen in Neuguinea beabsichtige; die Gründe für die in Aussicht genommene englische Annexion der zwischen der Huonbai und dem Ostcap gelegenen Küste von Neuguinea seien in der Depesche an Malet dargelegt. Das von Holland, Deutschland und England nicht besetzte Gebiet freizulassen, sei bedenklich gewesen, weil sich Freibeuter darauf hätten niederlassen können.

Ein Erlaß des Fürsten Bismarck an den Grafen Münster vom 26. Januar beauftragt denselben zu folgender mündlichen Erklärung:

„Wenn der englischen Regierung nicht bekannt gewesen sein sollte, daß Deutschland auch östlich von der Huonbai weitere Annexionen machen wollte, so könnte dies nur darauf zurückgeführt werden, daß unsere Mittheilungen über diese Angelegenheiten seitens der englischen Regierung nicht den Grad von Beachtung gefunden haben, welchen wir bei den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder erwarteten. Nach der Note des Botschafters Malet vom 17. Januar nahm die englische Regierung den Standpunkt ein, daß die Regelung der Besitzverhältnisse zwischen Deutschland und England besonders auf dem Ostheile der Insel den Gegenstand weiterer diplomatischer Verhandlungen beider Regierungen bilden solle. Es würde diesem Standpunkte entsprochen haben, wenn sich die englische Regierung vor Ertheilung der Befehle zur Besitzergreifung des angeblich den Unternehmungen von Freibeutern ausgesetzten Küstenstrichs darüber zunächst mit der Regierung des deutschen Kaisers in Einvernehmen gesetzt hätte."

Hinzugefügt ist der Entwurf einer Note an Granville, welcher nach der Darlegung der vorangegangenen Verhandlungen schließt: „Unterzeichneter ist beauftragt, gegen die in der Note des Botschafters Malet vom 17. Januar angekündigte, anscheinend bereits erfolgte Proclamirung des englischen Protectorats über den zwischen dem Ostcap und der Huonbai gelegenen Theils der Nordküste von Neuguinea sowie über die D'Entrekasteaux-, Woodlark- und andern vor der Nordküste liegenden Inseln, als im Widerspruch mit der uns in amtlichen Schriftstücken ertheilten Zusage der englischen Regierung stehend, Verwahrung einzulegen. Die deutsche Regierung wünscht jedoch auch ihrerseits zur Verhütung jedes Anlasses zu Differenzen zwischen den beiden Regierungen sich über die inneren Grenzen der beiderseitigen Protectoratsgebiete auf Neu-Guinea mit der englischen Regierung im Wege der vorbehaltenen commissarischen Verhandlungen zu verständigen."

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. Februar.

Die Vorlage wegen des Zollanschlusses Bremens hatte sich gestern im Reichstage im Allgemeinen einer sympathischen Aufnahme zu erfreuen, selbst von derjenigen Seite, welche den Zollanschluß Hamburgs auf das entschiedenste bekämpft hatte, wurde, wie die Rede des freisinnigen Abgeordneten Dr. Witte bewies, die Vorlage als eine solche, welche Bremen mit gleichem Maße messe wie Hamburg, mit Befriedigung begrüßt. Um so seltsamer war es, daß ein Redner der Conservativen, dem doch sonst die Unterschrift des Reichskanzlers genügt, die Begründung des Gesetzes als mangelhaft bezeichnete. Daß Staatssecretär v. Burchard von dem wirthschaftlichen Aufschwung Hamburgs seit dem Zollanschluß sprach, war wohl nur ein lapsus linguae.

Die Stellung der neuen deutschen Colonien zum Reiche wurde gestern in der Budgetcommission des Reichstags bei Gelegenheit der Berathung der Nachtragsforderung für die Schutzgebiete in Westafrika (Gouverneur von Kamerun, Commissare in Togo und Angra Pequena) einer eingehenden, sehr interessanten Erörterung unterzogen. Nach den Aeußerungen der Regierungscommissare Geh. Räthen Hellwig und v. Kusserow hat sich die Regierung selbst noch kein völlig klares Bild gemacht. Die anfänglichen Erklärungen derselben machten den Eindruck, als ob es die Absicht sei, die Schutzgebiete als lediglich dem Kaiser, vielleicht unter einer gewissen Mitwirkung des Bundesraths, unterstellt zu betrachten, die Competenz des Reichstags aber, soweit es sich nicht um Geldbewilligungen handelt, auszuschließen.

Nachdem gegen diese Auffassung von Mitgliedern der Commission lebhafte Bedenken erhoben waren, wurde die Frage später als eine noch offene dargestellt und vorzugsweise auf die Schwierigkeiten der Lage hingewiesen. Aus den eingehenden Mittheilungen des Geh. Raths v. Kusserow ergab sich aber, daß von einem eigentlichen Protectorat des Reichs nur bei Angra Pequena die Rede sein kann, für welches die Möglichkeit angenommen wird, eine einheimische Regierung herzustellen. Herr Lüderitz hat, wie Herr v. Kusserow ausführte, die von ihm erworbene Souveränetät auf den Kaiser übertragen, und es ist die Absicht, durch einen kaiserlichen Schutzbrief einen Theil der Regierungsgewalt auf Einheimische zu übertragen und dabei dem Reiche Auswärtiges, Krieg und Rechtspflege vorzubehalten. Für Togo sowohl wie für Kamerun fehlt die Möglichkeit, so zu verfahren, weil dort nicht blos Deutsche, sondern auch englische Einwohner sind und es nicht thunlich erscheint, die letzteren der Regierung deutscher Firmen zu unterstellen. In diesen Gebieten werde daher die Regierung direct und ganz von deutschen Beamten geführt werden müssen.

Bei der großen Wichtigkeit der Erklärungen der Regierungs-Commissare wurde an dieselben das Ersuchen gerichtet, und von ihnen acceptirt, ihre Aeußerungen über die Rechtsfragen schriftlich der Commission zugehen zu lassen.

Ueberraschend schnell haben die Andeutungen des Reichskanzlers und des Staatssecretärs Dr. v. Schelling über das Bedürfniß einer **Reform der Schwurgerichte** gesetzgeberischen Ausdruck gefunden. In der Debatte über den Diätenantrag Ausfeld u. Gen. wies schon der Reichskanzler auf die ungeheure Belästigung der Geschworenen hin, die in übertriebener Zahl berufen und wochenlang, fern von ihrem bürgerlichen Berufe, an den Gerichtsorten ihre Recusation oder Citation abwarten müssen, ohne einen Groschen zu beziehen. Bei der Berathung des Antrages Lenzmann wegen Wiedereinführung der Berufung im Strafprozeß bezeichnete Staatssecretär v. Schelling diese Belästigung der Geschworenen als einen der Punkte, auf welche die Regierung ihr Augenmerk gerichtet habe und über welche sie mit den Regierungen in Berathung getreten sei. Die Voraussetzung war freilich, daß eine Regelung dieser Frage im Zusammenhange mit derjenigen der Berufung und ähnlichen Fragen zum Austrag gebracht werden solle. Das war vor 2 Monaten (10. Dezember) und jetzt liegt bereits, wie die heutigen Morgentelegramme melden, ein Gesetzentwurf, der die einschlägigen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung abändern will, dem Bundesrath vor. Vor Allem scheint es auf eine Reduction der Zahl der einzuberufenden Geschworenen abgesehen zu sein.

Den Lotteriespielern ist große Freude widerfahren: eine **Vermehrung der Loose der preußischen Lotterie** steht nunmehr in sicherer Aussicht. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat gestern die Berathung des Lotterieetats beendigt. Nachdem nun der Unterstaatssecretär Meinecke erklärt hatte, die Regierung werde einem auf Vermehrung der Loose bezüglichen Beschlusse des Hauses zustimmen, wurde der Antrag Graf Limburg-Stirum, die Einnahmen aus der Lotterie von 4 045 346 auf 6 069 174 Mk. zu erhöhen, mit großer Majorität angenommen. Die Erhöhung der Einnahmen setzt eine Vermehrung der Loose um die Hälfte voraus. Auch wurde eine Resolution angenommen, wonach die Regierung aufgefordert wird, bei der Vermehrung der Lotterieloose auf kleinere Theilstücke des ganzen Looses als bisher Sorge zu tragen.

Zur **braunschweigischen Erbfolge** schreibt der „Reichsbote", daß man an maßgebender Stelle zu der Ueberzeugung gelangt sein soll, daß die endgiltige Lösung dieser Frage, aller Wahrscheinlichkeit nach, sich mit dem Ablauf des Regentschaftsjahres noch nicht wird herbeiführen lassen, vielmehr eine Verlängerung des Interimistikums schon jetzt ins Auge gefaßt werden muß. Was die Stimmung der braunschweigischen Bevölkerung anlangt, so bedarf es für unsere leitenden Kreise keiner weiteren Beweise dafür, daß erstere zwar durch und durch deutsch-national gesinnt ist, einer etwaigen preußischen Candidatur aber sich wenig geneigt zeigt, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß die Aufstellung einer solchen überhaupt jemals ernstlich in der Absicht unserer maßgebenden Persönlichkeiten gelegen habe.

Die neueste Neuigkeit, welche in den politischen Kreisen Budapests geflüstert wird, läuft nach einer Mittheilung des „B. T.", darauf hinaus, daß **Oesterreich-Ungarn** in kürzester Zeit **Colonialpolitik** treiben wird. Schon die Reise des Ministerpräsidenten Tisza nach Wien wurde mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht, aber nun, nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten nach Budapest, tritt diese Nachricht in solchen Kreisen auf, welche der ungarischen Regierung überaus nahe stehen. Man erzählt, daß der Chef des ungarischen Cabinets kurz nach dem Bekanntwerden der ersten friedlichen Erwerbungen Deutschlands in Westafrika eine Note an das Wiener auswärtige Amt gerichtet habe, in welcher die Frage gestellt wurde, ob denn die österreichisch-ungarische Monarchie keine Colonialpolitik treiben wolle. Die Antwort, welche der ungarische Ministerpräsident auf seine Anfrage erhielt, war seine Berufung nach Wien und eine Audienz beim Kaiser von Oesterreich. . . . Bis dahin läßt sich der Faden verfolgen. Was in dieser Audienz gesprochen und geschehen ist, weiß Niemand. Doch die vorstehenden Mittheilungen sind immerhin interessant genug, um außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie Beachtung zu erwecken.

General Katargi, der Oheim des Königs, soll der „N. Fr. Pr." zufolge nach Petersburg abgereist sein. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß diese Abreise mit dem Besuche des Prinzen von Battenberg in Verbindung stehe und daß General Katargi eine **Annäherung des serbischen Hofes an Rußland** anbahnen soll. In letzter Zeit lassen verschiedene Vorkommnisse in ministeriellen und diplomatischen Kreisen, sowie auch die Haltung der officiösen serbischen Presse, die durch das Organ der Fortschrittspartei, den „Videlo", repräsentirt wird, auf eine Aenderung der serbischen Politik schließen, welche mit den Vorgängen in Macedonien und der sich dort kundgebenden, Serbien freundlichen Strömung in Beziehung gebracht wird.

Der die Grenzen zwischen den Gebieten **Frankreichs** und der **Association africaine am Congo** festsetzende Vertrag ist gestern, wie aus Paris schon mitgetheilt ist, durch den Ministerpräsidenten Ferry und durch den Delegirten des Königs der Belgier, Pirmez, unterzeichnet worden. Die Grenze, welche die beiden Gebiete von einander scheidet, folgt zunächst dem Laufe des Flusses Tschiloango, sodann einer Linie, welche das Becken des Tschiloango von dem Becken des Congo trennt, läuft von Manyanga an den Congo entlang, folgt von Stanleypool ab einer Meridianlinie und dann wieder dem Laufe des Congoflusses bis zu einem noch zu bestimmenden Punkte zwischen dem Aequator und dem ersten Grade nördlicher Breite. Das Bassin von Licona gehört zum französischen Gebiet. Frankreich erkennt die Association africaine in dem nämlichen Umfange an, wie dies bereits seitens anderer Staaten geschehen ist und fährt fort, derselben zwecks einer Verständigung mit Portugal seine guten Dienste zu leihen.

Die **Nachricht vom Falle Khartums** hat in London und in anderen Städten Englands unter der Bevölkerung eine große Erregung hervorgerufen; an den Bureaus der Londoner Zeitungen war gestern ein großer Andrang von Leuten, die nach den neuesten Meldungen verlangten.

Die Ankunft des Premierministers wurde noch im Laufe des gestrigen Abends erwartet; wie verlautete, würde alsbald nach seinem Eintreffen eine Cabinetsrathssitzung anberaumt werden. Für Gladstone handelt es sich jetzt um Sein oder Nichtsein!

Wir werden um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht:

„Es ist unwahr, daß in Strasburg Westpr. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung eine Adresse an den Reichskanzler aus Anlaß der Abstimmung des Reichstags vom 15. Dezember pr. erlassen hat, wie dies in Nr. 15 052 der „Danziger Zeitung" vom 26. Januar 1885 mitgetheilt ist. Strasburg Westpr., den 5. Februar 1885. Der Magistrat und der Stadtverordneten-Vorsteher. Muscate. Trommer."

Wir geben gern zu, daß wir dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung von Strasburg Unrecht gethan haben. Es ist dies jedoch lediglich auf ein Schreibversehen zurückzuführen. Unsere damaligen Bemerkungen zielten auf die Entrüstungsadresse der städtischen Behörden zu Kulmsee ab, die wir bereits mehrfach erwähnt haben.

Reichstag.

42. Sitzung vom 5. Februar.

Abg. v. Huene referirt namens der Budget-Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen. Nach § 1 der Vorlage soll die Aufwendung von 10 055 134 ℳ für die durch die Truppendislocationen im Osten und die Verstärkung der Garnison von Metz entstandenen Ausgaben genehmigt werden; weiter besagt § 1: „soweit dieser Betrag nicht bereits verausgabt ist, kann er nachträglich verwendet werden." Diese Summe ist entgegen den bestehenden Verfassungsbestimmungen bereits verausgabt. Der Anfang dieser Verwendungen reicht bis in das Etatsjahr 1883/84 zurück; hier sind bereits mehrere Millionen verausgabt worden. Mit der Frage der Deckung der letzteren sich zu befassen, hat die Commission Abstand genommen; der Genehmigung durch das Anleihegesetz unterliegen also nur die für das laufende Jahr 1884/85 flüssig gemachten oder noch zu verausgabenden Summen. Die betreffenden Ausgaben sind ein Theil einer ganzen Gruppe von Maßnahmen, welche zum Zwecke der Herbeiführung besonderer Grenzschutzeinrichtungen nothwendig geworden sind. Ueber die Maßnahmen selbst sind in der Commission sehr eingehende, aber streng vertrauliche Mittheilungen gemacht worden. Die Commission hat sich überzeugt, daß die Maßnahmen nur als zweckmäßig angesehen werden können, und daß die Energie der Verwaltung alle Anerkennung verdient; die Bedenken gegen die Maßnahmen liegen also nicht auf der materiellen Seite, sondern auf der formellen. Die Majorität schlägt statt der Zusatzbestimmung des § 1 folgenden besonderen § 2 vor: „Insoweit Beträge von der in § 1 angegebenen Summe zu den daselbst bezeichneten Zwecken im Etatsjahre 1884/85 bereits verausgabt sind, wird für diese Verwendungen hiermit Indemnität ertheilt." Die Freunde der „nachträglichen Genehmigung" wandten ein, daß man mit der „Indemnität" in der öffentlichen Meinung stets den Begriff eines Vorwurfs verbinde, den noch Niemand der Verwaltung machen wolle. Dagegen wurde geltend gemacht, daß man weder einen Vorwurf erheben noch überhaupt die Sache aufbauschen wolle. Man müsse aber die Verwendungsverhältnisse ins Auge fassen; der Reichstag sei während der Inangriffnahme und Ausführung der in Rede stehenden Bauten einen längeren Zeitraum beisammen gewesen, die Verausgabungen hätten einen sehr erheblichen Umfang erreicht, und diesen Vorgängen müsse auch die Form der Genehmigung entsprechen. Nachträgliche Genehmigung, die blos eine Rückdatirung der Bewilligung bedeute, sei also nicht ausreichend. Mit der „Indemnität" im Sinne der „Schadloshaltung" wolle man aussprechen, daß eine solche Verletzung der Verfassung keinerlei Consequenzen für die Urheber haben solle. Der Ausdruck Indemnität sei übrigens trotz seiner Eigenschaft als Fremdwort im Reiche wie in Preußen wiederholt in Anwendung gekommen.

Abg. v. Köller (cons.): Wir hätten allerdings an Stelle des Fremdworts „Indemnität" lieber den jedem Deutschen ohne weiteres verständlichen Ausdruck „nachträgliche Genehmigung" gesehen; aber nach den Erläuterungen des Referenten werden wir die §§ 1 und 2 der Commissionsvorschläge auch mit diesem Ausdruck annehmen.

Staatssecretär v. Burchard: Nach den Erklärungen des Referenten und des Abg. v. Köller waltet eine Differenz zwischen den Ansichten der Regierung und der Commission materiell nicht ob. Die Regierung erkennt vollkommen an, daß die Bewilligung zu den betreffenden Ausgaben seitens des Bundesraths und Reichstags vor der Ver-

Reuter-Vorlesung.

Es sind jetzt zwölf Jahre her, seit Carl Kräplin zum letzten Mal bei uns als Reutervorleser auftrat, und zwar mit einem gegen seine früheren Besuche noch wesentlich gesteigerten Erfolge. Auch seit der Anwesenheit Glödes, der freilich die Wirkung Kräplins nicht erreichte, ist eine Reihe von Jahren verflossen. Und man darf nicht etwa annehmen, daß die Zahl der Freunde Reuters inzwischen hier geringer geworden ist. Im Gegentheil, wie überall, ist sicher auch in unserer Stadt Fritz Reuter mehr und mehr zu seinem Recht gekommen, als Volksdichter im besten Sinne des Wortes immer weiteren Kreisen zugänglich zu sein. Auch das Verständniß seiner Mundart ist ja Dank dem Humor, der Gemüthsfülle und dem humanen Sinne seiner Dichtungen immer mehr nach dem Süden unseres Vaterlandes vorgedrungen. Der hiesige plattdeutsche Verein „Dat-Club" konnte daher wohl annehmen, mit der Veranstaltung eines Reuterabends zum Besten der hiesigen Suppenküche den Wünschen Vieler entgegen zu kommen. Leider ist diese Voraussetzung nur mäßig erfüllt worden, und es machte einen wehmüthigen Eindruck, Herrn Professor Röper in der von ihm verlesenen kurzen Eröffnungsrede, in der er mit Anerkennung des bewährten Danziger Wohlthätigkeitssinnes gedachte, von zahlreichem Besuche reden zu hören, während der Apollosaal kaum halb besetzt war. Und diese verhältnißmäßig schwache Betheiligung war um so mehr zu bedauern, als uns in der Vorlesung Vorzügliches geboten wurde.

Ehe wir auf die Leistung selbst eingehen, müssen wir jedoch bemerken, daß die Akustik des Apollosaals für rhetorische Vorträge — für musikalische scheint das ja nicht zu gelten — sich nicht günstig erweist. Es wurde dies schon mehrfach bei Gelegenheit der in frühern Jahren von dem kaufmännischen Verein veranstalteten Wandervorträgen deutscher Gelehrter verspürt. Man hört eben nicht in allen Theilen des Saales gleich gut.

Wir lernten nun gestern in Herrn Georg Riemenschneider einen Interpreten Reuters kennen, der durchaus befähigt scheint, die Erbschaft Kräplins anzutreten. Zunächst ist er wohl selbst Mecklenburger von Geburt, wenigstens beherrscht er die Reuter'sche Mundart in allen Details, namentlich auch in jenem eigenthümlichen Senken und Heben des Tones, das auch in der schlichten Rede des Mecklenburgers so gemüthlich anspricht. Dann besitzt unser Recitator ein außerordentlich kräftiges und sonores, modulationsfähiges Sprachorgan, das sich zu einer großen Anzahl verschiedener Stimmen leicht einstellen läßt. Vor allem aber hat Hr. Riemenschneider eine hervorragende dramatische Gestaltungskraft, welche nöthig ist, um die Reuter'schen Gestalten in packender Lebendigkeit vor den Hörer zu stellen, und er trifft dabei mit überraschender Sicherheit das Charakteristische der einzelnen Figuren. Gerade in dieser Beziehung bewegt er sich ganz auf dem Wege Carl Kräplins. Die köstliche Gestalt der Mamsell Westphalen („Ut de Franzosentid) wurde mit ihrer eigenartigen Mischung von Resolutheit und altjungferlicher Zimperlichkeit so lebenswahr vorgeführt, wie sie den Hörern Kräplins sicher noch in der Erinnerung steht. Frauenstimmen und Kinderstimmen (de sokratische Method') gelangen dem Recitator vorzüglich. Auch Bräsig wurde unverkennbar richtig porträtirt, nur schien uns hier das Organ zu mächtig für eine leichte Verständlichkeit zu brausen. Doch mag dies an der Akustik des Raumes gelegen haben. Herr Riemenschneider las mit nur kurzer Unterbrechung beinahe zwei Stunden lang und dauerte dabei nicht nur mit seiner Kraft bis zum Ende aus, sondern erhielt sich auch das lebhafte Interesse der Zuhörer bis zum Schluß. Zum Vortrag kamen: das 3. Capitel von „Ut de Stromtid", aus „Läuschen und Rimels" de sokratische Method' und de Wett und das 12. Capitel des 1. Theiles von „Ut mine Stromtid".

ausgabung hätte nachgesucht werden sollen, wie es verfassungsmäßig vorgeschrieben ist. Es ist das nicht geschehen, die Gründe dafür sind von der Commission eingehend geprüft worden, und diese ist einstimmig zu der Auffassung gelangt, daß die Regierung nicht anders handeln durfte. Daß die Regierung nun nachträglich die Genehmigung nachgesucht hat, ist der klar von der Verfassung vorgeschriebene Weg. Wenn die Commission den Ausdruck im § 1 als nicht ganz genau ansieht und die Ertheilung der „Indemnität" vorgezogen hat, so habe ich darauf nur zu bemerken, daß die Verfassung das Wort „Indemnität" nicht kennt, daß es aber auch für die Regierung keinen Anstoß erregen wird, wenn der vom Reichstag als zweckmäßiger angesehene Ausdruck im Sinne der Nichtinanspruchnahme in das Gesetz aufgenommen wird.

Abg. Rickert: Dem Abg. v. Köller gegenüber will ich nur noch einmal constatiren, daß für die Majorität der Commission allerdings ein wesentlicher Unterschied zwischen nachträglicher Genehmigung und Indemnität besteht. Sonst hätte sie den anderen Ausdruck nicht gewählt. Die Ertheilung der Indemnität ist die Entlastung von der Verantwortlichkeit für einen Verstoß gegen die Bestimmung der Verfassung. In materieller Beziehung haben wir allerdings der Kriegsverwaltung wegen ihres Vorgehens keinen Vorwurf machen wollen.

Die §§ 1 und 2 der Commissionsvorschläge werden darauf angenommen, desgleichen der Rest des Gesetzentwurfs.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Beitrag des Reichs zu den Kosten des Anschlusses Bremens an das deutsche Zollgebiet.

Abg. Witte: Die Stellung der Deutschfreisinnigen zu dieser Vorlage ist eine andere, als sie seiner Zeit zu der Frage des Zollanschlusses von Hamburg war. Damals handelte es sich um die Erörterung und Entscheidung der prinzipiellen Frage. Die damals angeführten politischen und nationalen Momente besaßen für die Mehrzahl von uns nicht die durchschlagende Kraft, um unsere sehr gerechten wirthschaftlichen Bedenken gegen die Vorlage und das Vorgehen der Reichsregierung zu beseitigen, und auch heute ist meine Ueberzeugung nicht erschüttert, daß das damalige Vorgehen nicht zu billigen war, vielmehr abgelehnt werden mußte. Nachdem aber Hamburg in das Zollgebiet gezogen, war der Anschluß Bremens nur eine Frage der Zeit. Darum werden meine politischen Freunde die Vorlage genehmigen, nachdem sie in der Commission eingehend geprüft ist.

Abg. Staudy (cons.): Die Voraussetzung, daß der Zollanschluß Hamburgs national und wirthschaftlich vortheilhaft sein werde, hat sich bestätigt. Wir wollen jetzt dieselben Vortheile Bremen zukommen lassen.

Abg. v. Benda: Die Nationalliberalen meinen, die Vorlage entspreche sowohl den Interessen des Reiches, wie denen Bremens.

Staatssecretär v. Burchard freut sich der allseitig sympathischen Aufnahme der Vorlage und geht dann auf einige Details ein, welche die Vorredner an dem Entwurf auszusetzen gehabt.

Abg. Rickert empfiehlt, die Vorlage nicht der mit Arbeiten reichlich versehenen Budgetcommission, sondern einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Das Haus beschließt auch so.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. Aenderung des Tabaksteuergesetzes, der dem § 12 jenes Gesetzes hinzufügt: „Die obersten Landes-Finanzbehörden sind ermächtigt, ausnahmsweise zu gestatten, daß die Gewichtsermittelung erst nach dem 31. März, jedoch spätestens bis zum 31. Mai des auf das Erntejahr folgenden Jahres, geschehe."

Abg. Müller (cons.): Die Vorlage soll einem Bedürfniß namentlich in den Gegenden abhelfen, wo Tabak auf Moor- und Torfboden gewonnen wird. Dieser Tabak trocknet schwerer, als das bisherige Gesetz voraussetzt; er verliert in der Zeit vom 31. März bis 31. Mai etwa 1/7 seines Gewichts; und wenn das Gewicht schon am 31. März ermittelt wird, muß der Pflanzer 2—2½ M. pro Ctr. zu viel Steuer zahlen. Ich empfehle daher den Entwurf, wenn ich auch glaube, daß er allein noch nicht genügen wird, um den Tabaksbau in den fraglichen Gegenden zu erhalten. Der inländische Tabaksconsum ist in Folge der hohen Steuer bereits erheblich zurückgegangen. Ich halte es mindestens noch für nöthig, daß auch § 19 des Tabaksteuergesetzes geändert wird, welcher bestimmt, daß die Steuer beim erstmaligen Verkauf erhoben wird, wenn dieser bis zum 15. Juni stattfindet; ist der Tabak bis dahin noch nicht verkauft, so muß der Tabakbauer die Steuer bezahlen, ehe er den Kaufpreis erhalten hat.

Das Haus tritt sofort in die Berathung ein und genehmigt die Vorlage unverändert.

Es folgen Wahlprüfungen. Das Wesentliche der Debatte über die Frage, ob der Reichstag befugt sei oder nicht, auch nach ausgesprochener Giltigkeit der Wahl von der Regierung eine Untersuchung der dabei vorgekommenen Unregelmäßigkeiten zu fordern, ist bereits in dem Telegramm der heutigen Morgennummer gegeben. Die Frage wird verneint vom Abg. v. Kardorff und dem Minister v. Bötticher. Erledigt wird die Sache durch die Annahme des Antrages der Abgg. Rickert und v. Heereman, die Erklärung über die Giltigkeit der Wahl so lange auszusetzen, bis die geforderten Erhebungen stattgefunden haben.

Nächste Sitzung: Freitag.

Deutschland.

△ **Berlin**, 5. Februar. Dem Bundesrathe hat der Reichskanzler eine Eingabe der Handelskammer in Nordhausen mit der Bitte um Ablehnung des Wedell-Malchow'schen Börsensteuer-Antrages zur Kenntnißnahme zugehen lassen. Die Handelskammer weist auf die schwere Krisis der Zuckerindustrie hin, welche ungezählte Kreise der Gewerbetreibenden und des Ackerbaues in Mitleidenschaft gezogen habe und schließt ihr Gesuch wie folgt: „Euer Durchlaucht wollen diesem Gesetzentwurf, wie jedem andern Versuche, die solide Erwerbsthätigkeit, den Handel und die Industrie durch störende Eingriffe zu beunruhigen und zu lästigen Abgaben heranziehen, die Zustimmung sehr geneigtest versagen."

L. **Berlin**, 5. Februar. Die Commission des Reichstags zur Berathung des Sprachenantrags Jazdzewski hat heute in 2. Lesung nachstehenden Antrag des Abg. Letocha angenommen:

„Dem § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 ist folgender Wortlaut zu geben: „Wird unter Betheiligung von Personen verhandelt, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, so ist ein Dolmetscher zuzuziehen. Die Führung des Nebenprotokolls in der fremden Sprache findet nicht statt; jedoch sollen, insoweit gesetzlicher Vorschrift zufolge den Betheiligten das Protokoll vorzulesen oder zur Durchsicht vorzulegen ist, die in der fremden Sprache gemachten beeideten Aussagen, Vernehmlassungen der Beschuldigten im Vorverfahren, Parteien-Eide und die in mündlicher Verhandlung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gemachten Erklärungen der Parteien auch in der fremden Sprache in das Protokoll oder in einer Anlage niedergeschrieben werden. Die fremdsprachige Niederschrift ist den Betheiligten vorzulesen oder auf ihr Verlangen zur eigenen Durchsicht vorzulegen. In den dazu geeigneten Fällen soll dem Protokolle eine durch den Dolmetscher zu beglaubigende Uebersetzung beigefügt werden. Die Zuziehung der Dolmetscher kann unterbleiben, wenn die betheiligten Personen sämmtlich der fremden Sprache mächtig sind."

Der Beschluß wurde mit 9 gegen 4 Stimmen (Witt, Herrmann, v. Cuny, Gottburgsen) gefaßt.

* **Berlin**, 5. Febr. Gegen die Erhöhung der Getreidezölle, Holzzölle u. s. w. ist heute dem Reichstage eine Eingabe der Handelskammer zu Lübeck zugegangen. Auch der Nautische Verein zu Lübeck protestirt gegen die Erhöhung der Getreide- und Holzzölle als „ruinös für die Rhederei." — Seitens des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Lübeck wird eine Petition in gleichem Sinne vorbereitet.

* Prinz Wilhelm begiebt sich heute Nacht in Begleitung des General-Quartiermeisters, Generallieutenants Grafen Waldersee nach Kiel, um im Auftrage des Kaisers den Taufakt an der neuen Kreuzer-Corvette „G" zu vollziehen. Der Prinz gedenkt in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hierher zurückzukehren.

* Stuttgart, 6. Febr. Ein württembergischer Aufruf zur Errichtung einer Bismarckstiftung ist heute erschienen. Derselbe ist von vielen Notabeln Stuttgarts und des ganzen Landes, darunter zahlreiche Abgeordnete und Staatsbeamte, unterzeichnet. Als Zweck der Sammlung wird ein nationales Ehrengeschenk bezeichnet. Die Verwendung der gesammelten Beträge bleibt dem Fürsten Bismarck überlassen, welcher, wie man vertrauen dürfe, mit glücklichem Griff eine hohe Aufgabe des nationalen Wohles bezeichnen werde. Die Gaben sollen als Antheil Schwabens dem nationalen Ehrengeschenk Deutschlands eingereiht werden. (W. T.)

Belgien.

* Die jüngste Tochter des Königspaares, am 30. Juli 1872 geboren, wird sich, wie man dem „Hamb. C." aus Brüssel schreibt, mit dem ältesten Sohn des Prinzen von Wales, Albert Victor Eduard, dessen Majorennität soeben gefeiert worden ist, verloben.

Danzig, 6. Februar.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 7. Februar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wärmerer Temperatur und mäßigen Winden ziemlich heiteres Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrecharbeiten sind nunmehr bis zur Buhnengruppe bei Käsemark gediehen. In Folge der warmen Witterung ist das Eis, obwohl es in Folge des an manchen Stellen in bedeutendem Maße vorhandenen Untereises eine beträchtliche Dicke besitzt, sehr mürbe geworden und es trägt dieser Umstand wesentlich zu dem schnellen Vordringen der Eisbrechdampfer bei. Bei Pieckel ist der Traject über die Weichsel und den Weichsel-Nogat-Canal seit gestern Nachmittag eingestellt. Wasserstand bei Pieckel 2,72 Meter, Montauerspitze 2,50 Meter, Rothebude 1,90 Meter, Plehnendorf 3,64 Meter.

Telegramme aus Marienwerder von heute Vormittag melden, daß in letzter Nacht bei Kurzebrack und Mewe Eisbewegungen stattgefunden haben. Die Eisdecke ist bei 2,14 Meter Wasserstand ca. 20 Meter weit gerückt. In Folge dieser Eisbewegungen ist der Traject bei Marienwerder vorläufig ganz eingestellt.

* **[Marienburg-Mlawker Eisenbahn.]** Im Monat Januar haben, nach provisorischer Ermittelung, die Einnahmen betragen: aus dem Personenverkehr 18 400 Mk., aus dem Güterverkehr 126 900 Mk., an Extraordinarien 16 600 Mk., zusammen 161 900 Mk., (mithin 62 249 Mk. mehr als nach definitiver Ermittlung im Januar v. J.) Die Einnahmen aus dem Güterverkehr waren um 56 060 Mk. höher, die aus dem Personenverkehr um 789 Mk. und die extraordinären Einnahmen um 5400 Mk. höher.

* **[Erweiterung der Telephon-Anlagen.]** Die hiesige Ober-Postdirection beabsichtigt im Frühjahr eine bedeutende Erweiterung der hiesigen Fernsprech-Einrichtungen zu bewirken, und in die Verbindung außer Zoppot und Neufahrwasser, die schon angeschlossen sind, auch Langfuhr und Oliva hineinzuziehen. In Zoppot und Umgegend werden voraussichtlich noch viele Wohnungen und Geschäftslokale angeschlossen werden. Personen, welche den Anschluß wünschen, müssen ihre Meldungen bald der Ober-Postdirection einreichen.

* **[Personalien.]** Mit der Verwaltung etatsmäßiger Gerichtsschreiberstellen sind vom 1. April ab betraut worden: Amtsgerichts-Assistent Max Schlüter in Danzig bei dem Amtsgericht in Dirschau, Amtsgerichts-Assistent Sietz in Danzig bei dem Amtsgericht in Zoppot, Amtsgerichts-Assistent Eggert in Riesenburg bei dem Amtsgericht in Pr. Stargardt, Amtsgerichts-Assistent Franz Schlüter in Danzig bei dem Amtsgericht in Kulm, Amtsgerichts-Assistent Gronwald in Danzig bei dem Amtsgericht in Preuß. Stargardt, Landgerichts-Assistent Ziegler in Danzig bei dem Amtsgericht in Preuß. Stargardt, Amtsgerichts-Assistent Wittke in Marienwerder bei dem Amtsgericht in Stuhm, Gerichtsschreibergehilfe Wrede in Marienwerder bei dem Amtsgericht in Karthaus, Gerichtsschreibergehilfe Bayer in Danzig bei dem Amtsgericht in Thorn, Gerichtsschreibergehilfe Kornetzki in Tiegenhof bei dem Amtsgericht in Neustadt, Gerichtsschreibergehilfe Sohn in Dirschau bei dem Amtsgericht in Putzig, Bureaugehilfe Draheim in Danzig bei dem Amtsgericht in Gollub, Gerichtsschreibergehilfe Jaster in Konitz bei dem Amtsgericht in Schönsee, Gerichtsschreibergehilfe Duncker in Danzig bei dem Amtsgericht in Kulmsee, Bureaugehilfe Guethe in Danzig bei dem Amtsgericht in Neuenburg, Bureaugehilfe Arndt in Danzig bei dem Amtsgericht in Schwetz, Bureaugehilfe Eichstaedt in Danzig bei dem Amtsgericht in Lautenburg.

* Zum commissarischen Director der neuen Besserungs- und Landarmenanstalt der Provinz Westpreußen in Konitz ist der bisherige Arbeitsinspector des Untersuchungsgefängnisses zu Moabit E. Grosebert ernannt worden.

* **[Pensionirung.]** Der hiesige Hauptlehrer Herr Zaufen, an der Bezirks-Mädchenschule der Niederstadt hierselbst, welcher bereits im vergangenen Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, hat nunmehr seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. April d. J. beantragt.

* **[Zur Unfallversicherung.]** Zufolge der vom Reichsversicherungsamt auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 23. d. Mts. einberufenen Generalversammlung der Müller nach Berlin, behufs Berathung eines Statuts zur Bildung einer Berufsgenossenschaft für die Müllerindustrie des deutschen Reiches, findet am 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Gewerbehause eine Vorversammlung statt, zu welcher die der Müllerbranche angehörenden Interessenten besondere Einladungen erhalten haben. Das diese Einladungen erlassende Comité regt zur lebhaften Theilnahme an und wird beabsichtigt, die Generalversammlung in Berlin nicht vertretenen Genossen zu der Vorversammlung einzuladen, damit die Interessen der hiesigen Müllerei gewahrt werden können.

* **[Stadttheater.]** Der königl. Hofschauspieler Herr Maximilian Ludwig vom Hoftheater in Berlin eröffnet am Februar auf unserer Bühne ein auf 4 Abende berechnetes Gastspiel. Herr Ludwig gastirte glücklich am Stadttheater in Posen.

* **[Gewerbe-Verein.]** Herr Stadt-Baumeister Otto sprach in der gestrigen Sitzung über die Belästigungen, welche die Stadtbewohner durch die Auswürfe der Schornsteine, Ruß, Rauch u. s. w. ausgesetzt seien, über die Ursachen derselben und über die Mittel und Wege, diesen Uebelständen abzuhelfen. Redner führte aus, daß die bisherigen polizeilichen Vorschriften zum Schutze gegen die Belästigungen durch den Rauch ziemlich resultatlos geblieben seien. Redner erwähnte der Vorrichtungen, welche ... Die Wissenschaft hat nicht nachgewiesen, daß die Schädlichkeit des Rauches erheblich ist. Die Hoffnungen, die man hierauf gesetzt hat, sind jetzt auf ihr richtiges Maß reducirt worden. Redner glaubt nicht, daß es möglich sein wird, eine radicale Beseitigung des Rauches zu ermöglichen. Man müsse durch allmähliche Verbesserung der Feuerungsanlagen eine möglichst vollständige Verbrennung des Rauches anzustreben suchen. Je schwärzer der aus einer Esse qualmende Rauch sei, um so verbesserungsbedürftiger sei die Feuerungsanlage, wobei es natürlich auch auf die Beschaffenheit des Brennmaterials ankomme. Redner hält für sehr wünschenswerth die obligatorische Einführung von Kammern in den Feuerzügen zur Ablagerung von Aschentheilen. Was die Feuerungsanlagen der Haushaltungen anbelangt, so sei es nur eine Frage der Zeit, daß dem Uebelstand gründlich durch die allgemeine Benutzung des Gases zu Heiz- und Kochzwecken abgeholfen wird. Es handle sich hier nur um eine Verminderung des Preises. Redner führt an, daß in einer ihm bekannten Familie von 9 Personen, die sich lediglich des Gases bedient, sich die täglichen Kosten für Heizung und Kochen auf 35 ₰ belaufen. Es sei ferner zu bedauern, daß Cokes noch nicht die gebührende Beachtung als Brennmaterial finde. Was die Feuerungsanlagen zu gewerblichen Zwecken betrifft, so hielt Redner es für unmöglich, generelle für alle Fälle giltige Vorschriften zu erlassen, es sei nur eine Beurtheilung von Fall zu Fall zu möglich. Eine amtliche Controle hält Redner für durchaus erforderlich. Abgesehen von der guten Construction der Anlagen und einem guten Brennmaterial sei eine Hauptbedingung ein guter Heizer. Die Heizer müssen auf Heizerschulen generell geprüft werden, wie es in Oesterreich der Fall sei. Das Fehlen solcher staatlichen Schulen bei uns hält Redner für einen großen Mangel. Die Minimalhöhe der Schornsteine hänge von der Terrainbeschaffenheit der Umgebung ab und betrage für Danzig 10—15 Meter, welche Höhe leider nur selten erreicht würde. — An den Vortrag knüpfte sich eine längere Discussion. Darauf wurde eine Reihe von im Fragekasten befindlichen Fragen erledigt.

* **[Prämien-Verein zur Belohnung und Unterstützung treuer weiblicher Dienstboten.]** Von der gedeihlichen Entwicklung dieses Vereins gab die am letzten Sonntage im Saale der Concordia veranstaltete öffentliche Prämiirung von 39 Dienstboten ein sehr erfreuliches Zeugniß. Bisher hatte der Saal der Herberge zur Heimath für die Jahresfeier ausgereicht. Für diesmal aber hatte der Vorstand das genannte größere Festlokal gewählt, weil er auf zahlreichere Betheiligung des Publikums hoffte, und er hatte sich in dieser Hoffnung auch nicht getäuscht, denn schon bei Beginn der Feier war der große Saal gefüllt. Gesang unter Harmoniumbegleitung leitete die Feier ein. Die Festrede hielt darauf der Vorsitzende, Herr Superintendent Boie. Derselbe beleuchtete zunächst die zahlreichen Bedenken, welche gegen die Prämien-Vereine im Allgemeinen und speziell gegen den hiesigen Verein erhoben worden sind. Gestützt auf sehr klar gruppirte Nachweisungen des Kassenführers, Herrn A. Hein, erwies der Redner dann mit Zahlen die Hinfälligkeit der Bedenken, speziell der früheren Befürchtung, daß die Mittel des Vereins zu gering sein würden, das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Noch nie — so führte er näher aus — seien Gesuche um Prämien und Unterstützungen, sofern sie nur dem Vereinsstatut entsprochen hätten, unberücksichtigt geblieben. Der Verein habe vor 14 Jahren mit 25 Thlr. seine Thätigkeit begonnen und besitze zur Zeit schon 12 334 M. Kapital. Auch im letzten Jahre seien ihm wieder 1000 M. als Geschenk zugeflossen. Der Vorstand zahle heute 345 M. für erste und 100 M. für zweite und dritte Prämie aus; außerdem würden 14 dienstunfähig gewordene Dienstboten mit je 40 M. jährlicher Unterstützung bedacht. Die jährlichen Leistungen betrügen also schon über 1000 M. und würden, falls nur mehr Mitglieder gewonnen würden, sich jährlich steigern. Leider sei aber im Publikum die irrige Meinung verbreitet, daß den Dienstboten an der Prämie von 15 M., welche nach fünfjähriger Dienstzeit bei ein und derselben Herrschaft bewilligt und dann nach je drei neuen Dienstjahren wiederholt zuerkannt werde, gar zu wenig liege, und daß dieselben überhaupt selten genug fünf Jahre in einem und demselben Dienstverhältniß verharrten. Auch dieser Einwand gegen die Wirksamkeit der Prämien-Vereine sei aber leicht durch Zahlen zu widerlegen. Denn obwohl der Verein nur 212 Mitglieder zähle und selten mehr, sondern mehrere Jahre hindurch sogar weniger als 150 Mitglieder gehabt hätte, sei dennoch bereits von 166 Dienstboten die erste Prämie für fünf- oder mehrjährige Dienstzeit erlangt worden, und von diesen seien 54 schon zum zweiten Male, 13 schon zum dritten Male, zwei schon zum vierten Male prämiirt worden. Ueberhaupt sei eine längere Dienstzeit des Gesindes in ein und demselben Dienst garnicht so selten, wie viele Herrschaften meinten. Von den erwähnten 166 Dienstboten standen vier bereits über 40 Jahre in demselben Dienst, zehn zählten zwischen 30 bis 39 Dienstjahre, 20 zwischen 20 bis 29 Jahre, 25 zwischen 15 bis 29 Jahre und 22 zwischen 10 bis 15 Dienstjahre bei ein und derselben Herrschaft. Fast die Hälfte der vorerwähnten 166 Prämiirten standen also schon über zehn Jahre ununterbrochen im Dienste einer und derselben Herrschaft — gewiß ein überraschendes Resultat! — Mit herzlicher Freude, zum Theil mit Dankesthränen hörten die 39 Prämiirten die jedem Einzelnen von dem Vorsitzenden gewidmeten Worte ermunternden Zuspruchs an und dankten dann dem Kassenführer, welcher ihnen die Gaben des Vereins überreichte, nochmals für die bereitete Freude und das schöne Fest. Auch diesmal befanden sich unter den 23 Dienstboten, welche zum ersten Mal prämiirt wurden, 5, die länger als zehn Jahre in ein und demselben Dienste stehen, darunter eine Wittwe, welche schon 17 Jahre, und ein Mädchen, das schon 27 Jahre in einem und demselben Hause dient. Von den übrigen 18 kam für 10 eine Dienstzeit von 5 oder 6 Jahren, für 8 eine solche von 7 bis 9 Jahren in Anrechnung. Ferner wurden 7 Dienstboten für acht- bis fünfunddreißigjährige Dienste zum dritten Male prämiirt. — So erfreulich nun die erreichten Resultate auch sind, so ist doch zu bedenken, daß mit der wachsenden Zahl der Dienstboten, welche die Prämie erhalten, auch die Verpflichtung des Vereins wächst, Mittel zu beschaffen, um bei eintretender Dienstunfähigkeit der Prämiirten ihnen auch die jährliche Altersunterstützung zu gewähren. Wenn man nun erwägt, daß bereits im verflossenen Jahre 12 Dienstboten je 40 M. Unterstützung erhielten, und diesmal wieder, nachdem eine Stelle durch Todesfall erledigt, ferneren 3 Dienstboten die Altersunterstützung für jetzt und künftig bewilligt ist; wenn man ferner bedenkt, daß der Verein für jede gewährte jährliche Unterstützung von 40 M. ungefähr 1000 M. Kapital in die Kasse legen muß, so erscheint auch der Gedanke, den der Vorsitzende zum Schlusse aussprach, sehr berechtigt, daß nämlich die Zahl der Mitglieder von 200 auf 2000 oder besser 4000 Personen erwachsen müsse, wenn der Verein sein letztes Ziel, nämlich: „Altersversorgung" nicht nur „Altersunterstützung" erwerbsunfähiger Dienstboten erreichen wolle. Es sei daher noch für Alle, welche die Zwecke des Vereins für geeignet erachten, das Vertrauens-Verhältniß zwischen Herrschaften und Dienstboten zu stärken, und geneigt sind, dieses Streben durch ihren Beitritt zum Verein zu fördern, die kurze Notiz beigefügt, daß Herr A. Hein (Gr. Wollwebergasse 15) stets bereit ist, Anmeldungen neuer Mitglieder anzunehmen und daß der Jahresbeitrag 2 M. beträgt.

* **[Fastnachts-Maskenball.]** In der gestrigen Sitzung der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützengilde wurde der Beschluß gefaßt, am Fastnachts-Abend für die Mitglieder und Familien der Gilde und deren eingeladene Gäste wieder einen Faschingsball zu veranstalten, wie ein solcher vor 2 Jahren stattgefunden und vielen Beifall gefunden hat. Die Theilnahme an demselben wird in obiger Weise beschränkt bleiben und das Fest durch carnevalistische Einzel- und Ensemble-Aufführungen verschönt werden.

* **[Fischzufuhr.]** An unserer Ostseeküste ist der Fischfang in den letzten Wochen ein recht ergiebiger gewesen, da namentlich Dorsche in größeren Mengen zum hiesigen Markt gebracht werden. Auch Fische aus den Binnenseen werden jetzt in ganzen Wagenladungen hierher gebracht.

* **[Körperverletzung mit nachfolgendem Tode.]** Der Arbeiter Ferdinand Schnegotzki aus Neuschottland erhielt bei einer Rauferei mit mehreren anderen Arbeitern bei Legan vor ca. 8—9 Wochen durch einen Hieb mit einer Flasche eine erhebliche Kopfverletzung. Er achtete derselben vorläufig nicht, bis sich erhebliche Schmerzen einstellten, weshalb er am 24. Dezember v. J. sich in das Stadt-Lazareth aufnehmen ließ. Sein Zustand wurde hier, trotz aller ärztlichen Mühe, von Tag zu Tag bedenklicher, es stellten sich Eiterungen der Wunde ein; der Eiter zog sich bis in das Gehirn und S. starb am 29. v. M. an Gehirneiterung. Die Sache wurde nun der Staatsanwaltschaft angezeigt, welche auf gestern Termin zur gerichtsärztlichen Section anberaumte. Es wurde dabei die gleiche Todesursache constatirt. Der That verdächtig sind die Gebrüder Sch., gegen welche die Untersuchung eingeleitet werden dürfte.

[Polizei-Bericht vom 6. Februar.] Verhaftet: 1 Oekonom wegen Betruges, 1 Knecht, 1 Dirne wegen Diebstahls, 1 Schlosser wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Verursachung eines Volksauflaufs, 1 Person wegen Straßenverunreinigung, 20 Obdachlose, 8 Bettler, 5 Dirnen. — Gestohlen: eine Taube, ein Paar Herrenstiefel, ein Paar Knabenstiefel, eine schwarze Buckskinhose, eine Flurlampe.

Pr. Stargardt, 5. Febr. Die hiesige Vorschußbank hat an die Inhaber von Antheilscheinen für das Geschäftsjahr 1884 eine Dividende von 7 % zur Vertheilung gebracht. — In Bezug auf den bereits gemeldeten Ausbruch der Trichinenkrankheit unter den Mannschaften der hiesigen Garnison erfahren wir weiter, daß bereits mehrere weitere Erkrankungsfälle stattgefunden und daß auch mehrere Bewohner der Stadt unter gleichen Anzeichen erkrankt sind. (W. Bote.)

K. **Rosenberg**, 5. Februar. Unser Städtchen wird in diesem Jahre ein eigenes Jubiläum feiern: Im Jahre 1785 wurde Rosenberg von den damaligen Besitzern von Nipkau, der Familie Schack von Wittenau, der auch die Stadt eigenthümlich gehörte, an den preußischen Staat, unter Friedrich dem Großen, gegen Entgelt abgetreten. Es mögen im vorigen Jahrhundert hier wohl sonderbare Verhältnisse geherrscht haben, denn in einer alten Topographie lesen wir über Rosenberg Folgendes: „Rosenberg (polnisch Suscz, trocken), ein Städtchen bei Freystadt, worinnen es gar trucken hergeht, weil darin wenig zu trincken und zu schlincken!" Wenn der Geograph aus jener Zeit, als Rosenberg noch bei Freystadt lag, aufstehen und sich heute Rosenberg ansehen könnte, so würde er nicht wenig erstaunt sein, was aus seinem Suscz geworden ist. Die städtische Verwaltung ist bemüht, zu leisten, was nur irgend möglich ist, und die Opferwilligkeit der Commune muß wohl anerkannt werden. Eine Reihe stattlicher Bauten ist entstanden, und den Bemühungen des Verschönerungs-Vereins ist es bereits gelungen, Rosenberg zu einem recht freundlichen Orte zu gestalten. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß die dritte Escadron des ostpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 8 hier in Garnison bleibt. Freilich wird dies davon abhängig gemacht, daß die Stadt eine Kaserne baut, deren Kosten auf ca. 80 000 M. veranschlagt sind, während in Riesenburg und Dt. Eylau die Kasernen auf Staatskosten gebaut werden. Die Stadt ist bereit, auch noch dieses schwere Opfer zu bringen, wenn das Verbleiben der Garnison am hiesigen Orte auf mindestens 15 Jahre garantirt wird. Die Verhandlungen sind dem Abschlusse nahe. — Der Lehrer v. G. aus H. (Kreis Stuhm) fand bei Uebernahme der Stelle sehr sonderbare Verhältnisse vor, namentlich war unter den Kindern eine Sittenlosigkeit eingerissen, die jeder Beschreibung spottet. Als daher v. G. eine Untersuchung unter den Schülern anstellte, um das Resultat dem Schulinspector mitzutheilen, wurde er von einem Besitzer, dessen Tochter ebenfalls stark compromittirt war, strafbarer Handlungen bezichtigt und sofort verhaftet. Nach viermonatlicher Untersuchungshaft wurde v. G. von der hiesigen Strafkammer freigesprochen. — Innerhalb 14 Tagen sind hier zwei Selbstmorde vorgekommen: Ein alter Mann erhängte sich, um seinen unaufhörlichen Schmerzen ein Ende zu machen, und die Frau eines wohlsituirten Handwerkers wählte ebenfalls den Tod aus Kummer über familiären Verdruß. — Drei jugendliche Arbeiter, welche das schlittschuhlaufende Publikum zwingen wollten, eine von ihnen gefegte Bahn zu benutzen, bestreuten diejenigen Eisflächen des Sees, welche nicht mit Schnee bedeckt waren, in einer Nacht mit Sand. Dies sollte ihnen aber theuer zu stehen kommen: Die Polizei untersagte ihnen nicht nur das Betreten des Sees, sondern belegte auch noch jeden mit einer Polizeistrafe von 15 M.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 5. Febr. Am 2. d. M. wurde in dem Chausseegraben der Budisch-Lichtfelder Chaussee die Leiche eines Arbeiters aus Lichtfelde gefunden, der in Folge übermäßigen Branntweingenusses auf jähe Art ums Leben gekommen ist. — Für das Jahr 1885 sind zufolge Beschlusses der Generalversammlung zu Vorstandsmitgliedern der Molkereigenossenschaft Montauerweide gewählt worden: Besitzer Johann Kresin in Montauerweide zum ersten, Besitzer Tobias Görtzen daselbst zum zweiten und Jakob Görtz ebenda zum dritten Director.

*† **Briesen**, 5. Februar. Das Gut Gr. Ostrowo im Kulmer Kreise wurde gestern Nacht von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude und eine Instkathe wurden eingeäschert. Etwa 500 Fuder verschiedener Getreidesorten und 28 Schweine sind mit verbrannt. Das Rindvieh und die Pferde, sowie der größte Theil der Ackergeräthe konnten noch gerettet werden.

Thorn, 5. Febr. Hr. Dr. Bergenroth, Landtags-Abgeordneter für Thorn-Kulm, theilt unterm 4. Februar der „Th. O. Z." Folgendes mit: Die beiden Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Thorn-Kulm haben sich heute eine Audienz beim Minister des Innern erbeten und von diesem mit Freuden die Mittheilung entgegengenommen, daß die Regierung wohl beabsichtige, den durch die Ueberschwemmungen des vorigen Sommers geschädigten und hilfsbedürftigen Bewohnern der Weichselniederungen Staatsunterstützungen zukommen zu lassen. Daß dies bis jetzt noch nicht geschehen sei, habe nur darin seinen Grund, daß die Regierung zu Danzig noch nicht mit allen Vorarbeiten fertig geworden. Der Minister hoffte aber, daß, wenn nichts dazwischen käme, bis zur Saatzeit die Auszahlungen der Unterstützungssummen — deren Gesammtbetrag er freilich nicht andeutete — werde erfolgen können.

Pr. Holland, 5. Febr. Am Montag wurde beim hiesigen Amtsgericht eine Gläubiger-Versammlung der falliten Zuckerfabrik Hirschfeld abgehalten. In derselben handelte es sich namentlich um die Wahl des definitiven Verwalters und die Constituirung des Gläubiger-Ausschusses. Bei Erledigung des ersten Punktes kam es, wie das hiesige „Oberl. Volksbl." berichtet, zu recht lebhaften Debatten, und zwar wurden dieselben dadurch hervorgerufen, daß auswärtige Gläubiger, hauptsächlich Danziger, welche durch einen dortigen Rechtsanwalt vertreten waren, die Wahl des bisherigen Verwalters, des Buchhalters bei der Fabrik, Hrn. Salewski, zu verhindern suchten, jedoch ohne Erfolg. In den Gläubiger-Ausschuß wählte man die Herren Frankenstein-Wiese, Kosmak-Weeskenhof, Andohr-Crossen, Pelz-Crossenfelde, Terrey-Pr. Holland, Maske-Danzig und Altergott-Pr. Holland.

** **Königsberg**, 5. Febr. Die Vorarbeiten zu der in der Zeit vom Mai bis August d. J. hier stattfindenden internationalen Ausstellung von Betriebs-, Arbeits- und Hilfsmaschinen für Kleingewerbe werden gegenwärtig in eifriger Weise betrieben, und man darf sagen, auf allen Seiten äußern sich die Sympathien für das Unternehmen, so daß ein gutes Gelingen desselben wohl erhofft werden darf. Während in Süd- und Mitteldeutschland eine Ausstellung die andere ablöst, tritt der Nordosten Deutschlands zum ersten Male mit einem derartigen Unternehmen hervor. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch auf eine Spezialität aufmerksam machen, welche die Ausstellung bringen wird. Es sollen nämlich Musterwerkstätten für die verschiedenartigsten Gewerbe: Böttcher, Tischler, Korbmacher, Bäcker, Fleischer, Buchbinder, Hutmacher, Schlosser, Weber, Wirker, Drechsler u. a. eingerichtet werden, um einerseits die Hilfs- und Arbeitsmaschinen für sämmtliche Gewerke im Betriebe zu zeigen und andererseits darzuthun, wie wesentlich der den Handwerkern erwachsende Nutzen ist, wenn sie sich auch im kleineren Betriebe der erforderlichen Hilfs- und Arbeitsmaschinen bedienen. Es verdient dieser Gedanke der Ausstellungs-Commission besondere Anerkennung, da durch die Vorführung der Spezialitäten aus Heimath und Fremde die Ausstellung selbst um so reichhaltiger und lehrreicher zu werden ver-

spricht; und weil mit dem Vorführen von in der Entstehung begriffenen Fabrikaten neben den fertigen den Ausstellern die willkommene Gelegenheit geboten wird, das Interesse des Publikums in höherem Maße anzuregen und ihre Absatzgebiete zu erweitern.

○ Königsberg, 5. Febr. Der „Ev. Verein für Kirchenmusik" der Provinzen Ost- und Westpreußen" veranstaltet am Sonntag, den 15. d. M., eine neuntägliche Kirchenmusik in der Domkirche, Nachmittags 5 Uhr, bei der von Chor wie Gemeinde ausschließlich Dichtungen und Compositionen von Königsberger Kirchenliederdichtern und Kirchencomponisten zur Aufführung kommen. Im Zusammenhange mit dieser Kirchenmusik steht ein Vortrag, den am Tage darauf, Montag, den 16. d. M., Abends 6 Uhr, Herr Professor Zimmer über die Königsberger Kirchenliederdichter und Kirchencomponisten im großen Saale des Landeshauses halten wird. — Der Intendanturrath Zimmermann in Königsberg ist in gleicher Eigenschaft nach Magdeburg versetzt worden.

Memel, 4. Januar. Am Dienstag Morgen liefen mit frischem SO-Winde etwa 15 bis 20 Boote zum Lachsfang aus. Am Nachmittag wurde der Wind immer heftiger, so daß die meisten der Fischer, noch ehe sie bis zu ihrer Angel gekommen waren, umkehren mußten, da diese oft 3 bis 4 Meilen vom Lande entfernt liegen. Es glückte auch allen bis auf zwei Böte, das Land zu erreichen. Von diesen beiden kann eines, welches dem Fischer Kuries in Bommelswitte gehörte, ebenfalls mit Bestimmtheit als verunglückt angenommen werden, da ein anderes Boot Ruder und sonstige Utensilien, welche zum Boote des Kuries gehörten, in See treibend gefunden und von diesem aufgefischt wurde. Vom zweiten Boote, dem Fischer Trakis, ebenfalls aus Bommelswitte gehörend, ist bis jetzt noch keine Nachricht eingelaufen und daher das Schlimmste zu befürchten. In jedem der beiden Boote befanden sich 4 Mann Besatzung, welche meistens Familienväter sind. (M. D.)

D Tilsit, 5. Februar. Die reactionäre Propaganda hat in den letzten Jahren bei uns überraschende Erfolge zu verzeichnen. Die sonst durchweg liberale Stadt Tilsit fällt langsam, doch sicher der gegnerischen Agitation zur Beute, wenn nicht noch in letzter Stunde die liberalen Elemente sich zur kräftigen Gegenwehr aufraffen. Wir haben hier zwar einen liberalen Wahlverein, aber dessen Thätigkeit ist nahezu gleich Null, und von den Männern, welche noch vor wenigen Jahren als sichere Vorkämpfer des Freisinns galten, nehmen einige jetzt eine recht zweifelhafte Stellung ein. Ist es da zu verwundern, wenn unsere Handwerker schließlich den Halt verlieren, den Schmeichelworten und billigen Versprechungen conservativer Agitatoren mehr und mehr Gehör schenken und statt durch eigene Kraft und Tüchtigkeit ihr Handwerk zu heben, sich dem Träumen von Aufhebung der Gewerbefreiheit, Einrichtung obligatorischer Innungen u. dergl. hingeben? Mit unsern Preßverhältnissen steht es leider traurig aus. Das liberale „Tilsiter Tageblatt" hat leider gelegentlich nicht gerade genug gezeigt, so daß es durch seine geringe Auflage für die annoncirende Geschäftswelt wenig Vortheil bietet und die beiden anderen größeren Zeitungen weichen jeder Erklärung über ihren politischen Standpunkt ängstlich aus; wenn auch die „Tilsiter Zeitung" sich liberal nennt und etwa mit dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei die gleiche Straße wandert, so ist das eben eine ganz wunderbare Erscheinung, denn Nationalliberale giebt es in Tilsit nicht ein Dutzend! Unsere Stadtverordneten haben wenigstens den Muth noch nicht verloren und eine Petition an den Reichstag gegen Erhöhung der Holz- und Getreidezölle gerichtet; von einer Agitation in dieser Angelegenheit innerhalb der Bürgerschaft verlautet noch nichts. — Das warme Wetter hat die Passage über die Eisdecke der Memel nun schon zum zweiten Male gestört, so daß wieder der weite Weg über die Eisenbahnbrücke gewählt werden muß.

Vermischtes.

* Wir drucken vor Kurzem ein Circular der Firma Mey u. Edlich in Plagwitz-Leipzig ab, in welchem dieselbe ihren Kunden mittheilt, daß ihr gesammtes Personal christlicher Religion sei. Die Firma verwahrt sich in einer Zuschrift an uns dagegen, daß dieses Circular als ein Ausdruck antisemitischer Gesinnung aufzufassen sei und verweist uns auf folgenden Brief, den sie auf eine Interpellation des „Berl. Tagbl." an die Redaction desselben gerichtet hat:

„Auf die von Ihnen erhaltene Anfrage theilen wir Ihnen ergebenst mit: Nur auf Grund der nachweislichen Thatsache, daß seitens mehrerer, sich durch die bedeutende Ausdehnung unseres Versandtgeschäftes geschädigt glaubenden Händler, vornehmlich in kleineren Orten, die böswillige Absicht verbreitet worden ist, unsere Firma sei eine jüdische und deshalb eine speciell bei Weihnachtseinkäufen nicht zu berücksichtigende Bezugsquelle, haben wir uns veranlaßt gesehen, in dem bewußten Circular solche unwahre Störung unserer geschäftlichen Unternehmungen unter Betonung unserer christlichen Confession zurückzuweisen. Dagegen hat es uns sehr fern gelegen, durch die Verbreitung dieses Circulars etwa die derzeitige antisemitische Strömung fördern resp. unterstützen zu wollen.

Unsere geschäftlichen Bestrebungen gipfeln darin, alle unsere Auftraggeber in der von uns verstandenen Weise zu bedienen und wir müssten es sehr bedauern, wenn uns der Inhalt des mit Absicht gegen Concurrenz-Manöver erlassenen Circulars in von uns nicht beabsichtigter Weise falsch ausgelegt werden sollte.
Hochachtungsvoll
Mey u. Edlich."

Berlin, 5. Febr. In dem Befinden des Hausministers Grafen Schleinitz ist eher eine Verschlimmerung als eine Besserung eingetreten. Auf die Nachricht hierüber begaben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin gestern in die Wohnung des Ministers, um bei dessen Gemahlin persönlich Erkundigungen einzuziehen, und verweilten daselbst längere Zeit.

* In der Untersuchungssache wider den Studenten Alfred Oehlke, welcher am 5. Januar d. J. im Grunewald den Studenten Holzapfel im Duell erschossen, hat nunmehr auch das Kammergericht, nachdem der Antrag des Rechtsanwalts Munckel, den Beschuldigten gegen eine Caution von 24 000 M. aus der Untersuchungshaft zu entlassen, von der Strafkammer des Landgerichts I abgelehnt war, sich diesem Beschlusse angeschlossen. Das Kammergericht hebt in der abweisenden Verfügung hervor, daß der Angeschuldigte bei der ihm in Aussicht stehenden hohen Strafe trotz der Sicherheitsleistung der Flucht in höchstem Grade verdächtig bleibe, ein Verdacht, der um so gewichtiger erscheine, als die Cautionssumme nicht aus dem Vermögen des Oehlke herrühre, sondern von Parteigenossen aufgebracht worden ist. — Die Untersuchung selbst ist bereits abgeschlossen und in kürzester Zeit die Hauptverhandlung zu erwarten.

* Der Hinsturz des Droschkenkutschers Lindenau mit seiner Droschke in die Nähe des Viehhofes und der eingetretene Tod des Kutschers beschäftigt die Berliner Staatsanwaltschaft in ausgedehntem Maße. Die umfassenden Ermittelungen sollen erhebliche Anhaltspunkte dafür ergeben haben, daß der Sturz der Droschke in die Tiefe nicht zufällig, sondern mit Absicht veranlaßt worden sei. Um Klarheit über diese Frage zu erlangen, hat die Staatsanwaltschaft eine Ausgrabung der Leiche des Lindenau und deren Obduction durch die Gerichtsärzte angeordnet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine fest, ⅌ Februar 160,00 Br., 159 Gd., ⅌ April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco fest, ⅌ Februar 126,00 Br., 125 Gd., ⅌ April-Mai 126 Br., 125 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 59, ⅌ Mai 58. — Spiritus unverändert, ⅌ Febr. 34 Br., ⅌ März-April 34 Br., ⅌ April-Mai 34¼ Br., ⅌ Mai-Juni 35 Br. — Kaffee matt. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,00 Br., 6,90 Gd., ⅌ Febr. 6,85 Gd., ⅌ August-Dezbr. 7,25 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 5. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 6,80 Br., ⅌ März 6,85 bez. und Käufer, ⅌ April 6,90 bez. und Käufer, ⅌ Mai 7,05 Br., ⅌ August-Dezember 7,45 bez.

Frankfurt a. M., 5. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 259⅞, Franzosen 256⅝, Lombarden 118⅞, Galizier 225⅝, Aegypter 68⅝, 4% ungar. Goldrente 81⅛, 1880er Russen —, Gotthardbahn 112¼. Fest.

Wien, 5. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,45, 5% österr. Papierrente 99,00, österr. Silberrente 84,00, österr. Goldrente 106,80, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,25, 5% Papierrente 94,20, 1854er Loose 127,00, 1860er Loose 138,40, 1864er Loose 174,25, Creditloose 177,50, ungar. Prämienloose 119,00, Creditactien 303,10, Franzosen 308,20, Lombarden 145,00, Galizier 271,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 154,50, Nordwestbahn 177,25, Elbthalbahn 188,25, Elisabeth-Bahn 236,50, Kronprinz-Rudolfbahn 185,75, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn 300, Nordbahn 2510,00, Unionbank 78,30, Anglo-Austr. 105,50, Wiener Bankverein 105,40, ungar. Creditactien 312,50, Deutsche Plätze 60,35, Londoner Wechsel 123,70, Pariser Wechsel 48,85, Amsterd. Wechsel 102,25, Napoleons 9,77, Dukaten —, Marknoten 60,35, Russische Banknoten 1,29¼, Silbercoupons 100,00, Tramway 213,50, Tabaksactien 123,75. Böhmische Bodencredit —.

Amsterdam, 5. Februar. Getreidemarkt. Weizen ⅌ März 209. Roggen ⅌ März 156, ⅌ Mai 154.

Antwerpen, 5. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17¼ bez. und Br., ⅌ März 17⅜ Br., ⅌ April 17⅜ Br., ⅌ September-Dezember 18⅝ Br. Weichend.

Antwerpen, 5. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste weichend.

Paris, 5. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,75, 3% Rente 80,90, 4½% Anleihe 109,50, Italienische 5% Rente 97,97½, Oesterreich. Goldrente 83⅛, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 81,60, 5% Russen de 1877 100, III. Orientanleihe —, Franzosen 636,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 313,75, Lombard. Prioritäten 310,00, Neue Türken 17,40, Türkenloose —, Credit mobilier 270,00, Spanier neue 61⅝, Banque ottomane 603,00, Credit foncier 1328, Aegypter 345, Suez-Actien 1865, Banque de Paris 765, Banque d'escompte 563, Wechsel auf London 25,30⅝, Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 408,75.

Paris, 5. Febr. Rohzucker 88° ruhig, loco 34,25—34,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 ⅌ 100 Kilogr. ⅌ Februar 41,25, ⅌ März 41,30, ⅌ März-Juni 42,00, ⅌ Mai-August 42,75.

Paris, 5. Febr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen fest, ⅌ Februar 21,40, ⅌ März 21,60, ⅌ März-Juni 22,25, ⅌ Mai-August 22,50. — Roggen behpt., ⅌ Februar 16,40, ⅌ Mai-August 17,00. — Mehl 9 Marques fest, ⅌ Febr. 46,60, ⅌ März 46,80, ⅌ März-Juni 47,30, ⅌ Mai-August 47,90. — Rüböl fest, ⅌ Febr. 65,50, ⅌ März 66,00, ⅌ März-Juni 66,75, ⅌ Mai-August 68,00. — Spiritus fest, ⅌ Febr. 47,00, ⅌ März 47,25, ⅌ März-April 47,25, ⅌ Mai-August 47,50. — Wetter: Schön.

London, 5. Febr. Consols 100⅝, 4% preußische Consols 102⅝, 5% italien. Rente 96⅞, Lombarden 12⅝, 3% Lombarden alte —, 3% Lombarden neue —, 5% Russen de 1871 98⅞, 5% Russen de 1872 97⅞, 5% Russen de 1873 97¾, 5% Türken de 1865 8¾, 4% fundirte Amerikaner 125. Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 80. Neue Spanier 61. Unif. Aegypter 67⅝. Ottomanbank —, Suezactien 73. Silber —. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,67, Wien 12,51¼, Paris 25,52½, Petersburg 24⅝. Platzdiscont 3⅝ %.

London, 5. Febr. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Regnerisch.

London, 5. Febr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅝ fester.

Liverpool, 5. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 5 41/64, März-April-Lieferung 5 43/64, April-Mai-Lieferung 5 45/64, Mai-Juni-Lieferung 5 47/64, Juni-Juli-Lieferung 5 49/64, Juli-August-Lieferung —.

Newyork, 4. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,85¼, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 121⅛, Erie-Bahn-Actien 15¼, Newyorker Centralb.-Actien 111¾, Chicago-North-Western-Actien 91⅞, Lake-Shore-Actien 62⅞, Central-Pacific-Actien 29⅞, Northern Pacific Preferred-Actien 36⅝, Louisville und Nashville-Actien 24, Union Pacific-Actien 49⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 73⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 16⅛, Wabash Preferred-Actien 20¾, Illinois Centralbahn-Actien 124, Erie Second-Bonds 53⅝, Central Pacific-Bonds 109⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅝, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8¼ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificats — D. 69⅝ C. — Mais (New) 51. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85. — Kaffee (fair Rio-) 10,30. — Schmalz (Wilcox) 7,60, do. Fairbanks 7,60, do. Rohe und Brothers 7,50. Speck 7⅛. Getreidefracht 4⅛.

Newyork, 5. Februar. Wechsel auf London 4,83¼. Rother Weizen loco 0,91⅛, ⅌ Februar 0,89⅝, ⅌ März 0,91, ⅌ April 0,92⅝. Mehl loco 3,25. Mais 0,51⅛. Fracht 4 d.

Berlin, den 6. Februar.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	65,90	65,90
April-Mai	166,00	166,20	1880 Russ.	83,80	83,60
Juni-Juli	171,50	171,70	Lombarden	248,00	248,00
Roggen			Franzosen	515,00	515,50
April-Mai	146,00	146,50	Cred.-Action	513,50	513,50
Mai-Juni	146,00	146,50	Disc.-Comm.	208,20	207,50
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	153,60	153,40
Februar	23,10	23,20	Laurahütte	98,90	99,90
Rüböl			Oestr. Noten	165,75	165,75
April-Mai	51,60	51,60	Russ. Noten	215,35	215,85
Mai-Juni	52,20	52,00	Warsch. kurz	214,60	215,40
Spiritus loco	43,20	43,40	London kurz	—	20,49
April-Mai	44,70	44,90	London lang	—	20,335
4% Consols	104,40	104,60	Russische 5% SW-B. g. A.	65,30	65,20
3½% westpr. Pfandbr.	96,20	96,20	Galizier	112,80	113,25
4% do.	102,40	102,40	Mlawka St-P	115,00	115,00
5% Rum.G.-R.	104,40	104,40	do. St-A	85,10	85,40
Ung.4% Gldr.	82,20	82,10	Ostpr. Südb. Stamm-A.	102,50	102,25

Neueste Russen 98,50.
Fondsbörse: ziemlich fest und still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Februar.

Weizen loco gute Frage, ⅌ Tonne von 2000 ℔
feinglasig u. weiß 127—132℔ 160—165 M. Br.
hochbunt 127—132℔ 160—165 M. Br.
hellbunt 122—128℔ 150—160 M. Br.
bunt 125—130℔ 140—155 M. Br.
roth 125—132℔ 140—155 M. Br.
ordinair 115—128℔ 125—148 M. Br.
126—160 M. bez.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 147 M.
Auf Lieferung 126℔ ⅌ April-Mai 147 M. Br., 146½ M. Gd., ⅌ Mai-Juni 149 M. Br., ⅌ Juni-Juli 151½ M. Br., 151 M. Gd., ⅌ Juli-August 154 M. Br., 153½ M. Gd.
Roggen loco fest, ⅌ Tonne von 2000 ℔ grobkörnig ⅌ 120℔ 131 M. inländ., feinkörnig ⅌ 120℔ 118—119 M. transit.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 131 M., unterpoln. 120 M., transit 119 M.
Auf Lieferung ⅌ April-Mai inländischer 135 M. Br., do. unterpolnischer 120½ M. Gd., do. transit 120 M. Br., 119 M. Gd.
Gerste ⅌ Tonne von 2000 ℔ russische 98—118℔ 106—118 M.
Erbsen ⅌ Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel transit 118 M.
Kleie ⅌ 100 ℔ 3,55—3,92½ M. bez.
Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco 42 M. bez., ⅌ April-Mai 43,25 M. Gd.
Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gemacht, Amsterdam 8 Tage, — gemacht. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,10 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,35 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,95 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,40 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 103,50 gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. Februar.
Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: feucht. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte, obschon die Kauflust nicht allgemein, doch gut gefragt und konnten 600 Tonnen zu festen Preisen verkauft werden. Es ist bezahlt für inländischen Sommer- besetzt 132℔ 151 M., roth bezogen 128—132℔ 155 M., roth 126℔ 155 M., roth milde 124℔ 154 M., hochbunt 127/8—131/2℔ 159—162 M., für polnischen zum Transit bunt bezogen 127℔ 140 M., bunt naß 120℔ 136 M., roth feucht 120℔ 136, 137 M., bunt 118℔ 133 M., bunt glasig 127℔ 145 M., hellbunt feucht 116℔ 133 M., hell schmal 120, 121℔ 142, 144 M., hellbunt 123℔ 145 M., hochbunt 125—128/9℔ 150, 151 bis 156 M., weiß feucht 115℔ 133 M., weiß 125/6℔ 153 M., für russ. zum Transit Ghirka schwarzspitzig 121℔ 126 M., Ghirka besetzt 121℔ 133 M., Ghirka 118—125℔ 134, 136 M., roth feucht 120—123/4℔ 136, 137 M., roth besetzt 122/3 bis 128℔ 135—145 M., roth Winter besetzt 124—125/6℔ 139 M., roth Winter 126 bis 130/131℔ 144—147 M., roth glasig 126/7℔ 142 M., rothbunt naß 121℔ 137 M., rothbunt 120—122/3℔ 136, 137 M., roth milde 128/9℔ 147 M., bunt naß 113/14—124℔ 133—141 M., hellbunt blauspitzig 122℔ 134 M., bunt Sendomirka 125/6℔ 142 M., bunt 122/3℔ 141 M., hellbunt 123, 124℔ 143, 145 M., hochbunt glasig 128/9℔ 152 M. ⅌ Tonne. Termine Transit April-Mai 147 M. Br., 146½ M. Gd., Mai-Juni 149 M. Br., Juni-Juli 151½ M. Br., 151 M. Gd., Juli-August 154 M. Br., 153½ M. Gd. Regulirungspreis 147 M.

Roggen loco fest bei geringer Zufuhr, Umsatz 40 Tonnen. Bezahlt ⅌ 120℔ inländischer 130, 131 M., besetzt 128 M., russischer schmaler 119 M., schmal und besetzt 118 M. ⅌ Tonne. Termine April-Mai 135 M. Br., unterpoln. 120½ M. Gd., Transit 120 M. Br., 119 M. Gd. Regulirungspreis 131 M., unterpoln. 120 M., Transit 119 M. — Gerste loco fest und brachte russ. zum Transit 98℔ 106 M., 101/2℔ 108 M., 102℔ 109 M., hell 109℔ 118 M., gelbe 110/11℔ 116 M. ⅌ Tonne. — Erbsen loco poln. zum Transit Mittel- zu 116, 118 M., Futter- zu 113 M., russische zum Transit Mittel- zu 118 M. ⅌ Tonne gekauft. — Weizenkleie loco russische mit Revers feine mit 3,55 M., Mittel- mit 3,92½ M. ⅌ Centner bezahlt. — Spiritus loco 42 M. bez., April-Mai 43,25 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 126℔ 155,25, 129℔ 157,50 M. bez., bunter russ. 119℔ und 121℔ 141, 119℔ Ger. 127, 120℔ 137,50, bes. 135,25, 136,50, 121℔ 137,50, 138,75, 141, blsp. 135,25, bes. 136,50, 122℔ 133, 138,75, Ausw. 136,50, 123℔ 136,50, 140, 124℔ 134, 140, 127℔ und 130℔ 143,50 M. bez., rother 131℔ 151,75, russ. 128℔ 138,75 M. bez., — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 120℔ 128,75, 129,25, 121℔ 130, 122℔ 131,25, 124℔ 133,75 M. bez., russisch 125℔ 125,50 M. bez., ⅌ Februar 131½ M. Gd., ⅌ Frühjahr 131½ M. Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große russ. 102,75 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco 132, 136 M. bez., ⅌ Februar 136 M. Gd., ⅌ Frühjahr 140 M. Gd. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 122,25 M. bez., grüne 120 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 140, 142,25 M. bez. — Rübsen ⅌ 1000 Kilo russ. 166,50 M. bez. — Kleesaat ⅌ 50 Kilo weiße 55 M. bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % ohne Faß loco 43 M. bez., ⅌ Februar 43½ M. Br., ⅌ März 44 M. Br., ⅌ Frühj. 44¾ M. Br., ⅌ Mai-Juni 45¼ M. Br., ⅌ Juni 46 M. Br., ⅌ Juli 46½ M. Br, ⅌ August 47 M. bez., ⅌ Septbr. 47¾ M. Br., kurze Lieferung 43 M. bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 5. Februar. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 152,00—162,00, ⅌ April-Mai 167,50, ⅌ Mai-Juni 169,50. — Roggen fest, loco 133—137, ⅌ April-Mai 144,00, ⅌ Mai-Juni 145,00. — Rüböl unveränd., ⅌ Februar 50,00, ⅌ April-Mai 51,00. — Spiritus fest, loco 42,40, ⅌ Februar 42,40, ⅌ April-Mai 44,10, ⅌ Juni-Juli 45,30. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,00.

Berlin, 5. Februar. Weizen loco 148—175 M., ⅌ April-Mai 166¼—166½—166¼ M. bez., ⅌ Mai-Juni 169—169¼—169 M. bez., ⅌ Juni-Juli 171¾ bis 172—171¾ M. bez. ⅌ Juli-August 174½ M. bez. ⅌ Septbr.-Octbr. 178¾ M. bez. — Roggen loco 140—147 M., inländ. 142 M., feiner inländ. 144—145½ M. ab Bahn bezahlt, ⅌ März-April — M. bez., ⅌ April-Mai 146¼—146½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 146½—146¾ M. bez., ⅌ Juni-Juli 147 bis 147¾—147½ M. bez., ⅌ Juli-August 148—148½—148¼ M. bez., ⅌ Septbr.-Oktober 149¾—150½—150¼ M. bez. — Hafer loco 140—162 M., ost- und westpreuß. 146—148 M., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 146—148 M., schlesischer und böhmischer 146—148 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 149—151 M., russischer 140—143 M. ab Bahn bez., ⅌ April-Mai 143½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 144 M. bez., ⅌ Juni-Juli 144½ M. — Gerste loco 122 bis 185 M. — Mais loco 138—142 M., amerikanischer — M. bez., ⅌ Februar 127½ M., ⅌ Februar-März 123 M., ⅌ März-April — M., ⅌ April-Mai 117¾—118¼ M. bez., ⅌ Mai-Juni 118¾ M. bez., ⅌ Juni-Juli 119¼ M. bez. — Kartoffelmehl loco 18,00 M., ⅌ Febr. 18,00 M., ⅌ Febr.-März 18,00 M., ⅌ April-Mai 18,25 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 18,00 M., ⅌ Februar — M., ⅌ Februar-März 18,00 M., ⅌ April-Mai 18,25 M., ⅌ Mai-Juni 18,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8,60 M. bez. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Futterwaare 135—147 M., Kochwaare 156—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00 bis 21,00 M., Nr. 0 21,25—20,25 M., Nr. 0 u. 1 21,00—19,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,25 bis 20,25 M., Nr. 0 u. 1 20,00 bis 18,50 M., ff. Marken 21¾ M., ⅌ Febr. 19,80 M. bez., ⅌ Febr.-März 19,80 M. bez., ⅌ März-April — M., ⅌ April-Mai 20,10 M. bez., ⅌ Mai-Juni 20,15 M. bez., ⅌ Juni-Juli 20,30 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß 51 M., ⅌ April-Mai 51,6 M. bez., ⅌ Mai-Juni 52 M. bez., ⅌ Sept.-Oktbr. 53,8 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., ⅌ Februar 23,2 M., ⅌ Februar-März 22,7 M. — Spiritus loco ohne Faß 43,4 M. bez., ⅌ Febr. 43,6—43 M. bez., Febr.-März 43,6—43 M. bez., ⅌ April-Mai 44,8—45—44,9 M. bez., ⅌ Mai-Juni 45,1—45,2 M. bez., ⅌ Juni-Juli 46—46,1 M. bez., ⅌ Juli-August 46,8—46,9 M. bez., ⅌ August-Septbr. 47,3 bis 47,5—47,4 M. bez.

Magdeburg, 5. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 20,40 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,40 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,30 M. Fest bei ungewöhnlich kleinem Angebot. — Gem. Raffinade, mit Faß, 25,75 M., gem. Melis I., mit Faß, 24,50 M. Unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Februar. — Wind: S.
Gesegelt: Lindholmen (SD.), Edgren, London, Zucker und Güter.
6. Februar. Wind: S.
Angekommen: Jenny (SD.), Anderson, Hartlepool, Roheisen. — Adolph Meyer (SD.), Reiman, Messina (via Gothenburg), Früchte.
Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Februar. — Wasserstand: 2,22 Meter. Wind: S. — Wetter: bedeckt, regnerisch, neblig. Nachm. 3½ Uhr: Eis bei Thorn gerückt.

Berliner Fondsbörse vom 5. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in mässig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten im Allgemeinen günstig, nur Wien liess wieder schwache Haltung erkennen. Hier hielt sich die Speculation Anfangs sehr reservirt und bei mangelnder Kauflust mussten die Course theilweise etwas nachgeben. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit trat in Folge von Deckungkäufen wieder eine Befestigung der Haltung ein. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Preisstand durchschnittlich gut behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in recht fester Gesammthaltung theilweise belangreichere Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2½ Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien mit einigen Schwankungen, aber schliesslich in fester Haltung ziemlich lebhaft um; Franzosen lagen schwach. Lombarden, Elbethalbahn, Galizier, Nordwestbahn fester und lebhafter. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten, Italiener und ungarische Goldrente als fester und lebhafter zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds wiesen in recht fester Haltung normales Geschäft auf; inländische Eisenbahn-Prioritäten theilweise gefragt. Bank-Actien waren fest und theilweise belebt. Industriepapiere waren vielfach fester und lebhafter. Montanwerthe schwach. Inländische Eisenbahn-Actien waren schwach und ruhiger.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,10
Konsolidirte Anleihe	4½	104,30
do. do.	4	104,20
Staats-Schuldscheine	3½	99,60
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	102,40
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,20
do. do.	4	102,40
Pommersche Pfandbr.	3½	96,20
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,20
do. do.	4	102,50
do. do.	4	102,90
do. II. Ser.	4½	102,60
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,60
Pomm. Rentenbriefe	4	102,30
Posensche do.	4	102,10
Preussische do.	4	102,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,50
do. Silber-Rente	4½	69,70
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,50
do. Papierrente	5	78,10
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,10
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	82,00
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,00
do. do. Anl. 1871	5	98,65
do. do. Anl. 1872	5	98,65
do. do. Anl. 1873	5	98,80
do. do. Anl. 1875	4½	92,20
do. do. Anl. 1877	5	100,20
do. do. Anl. 1880	4	83,60
do. Rente 1883	6	109,90
do. 1884	5	98,70
Russ. II. Orient-Anl.	5	65,90
do. III. Orient-Anl.	5	65,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	66,75
do. do. 6. Anl.	5	92,70
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,60
Poln.Liquidat.-Pfd.	4	59,50
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	117,00
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	98,50
Rumänische Anleihe	8	109,00
do. do.	6	104,40
do. v. 1881	5	99,90
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,50
II. u. IV. Em.	5	102,50
II. Em.	4½	100,10
III. Em.	4½	98,60
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,60
do. unk. v. 1871	5	102,25
do. do. v. 1876	4½	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,75
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,00
do. do.	4½	101,10
Poln. landschaftl.	5	67,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,50
Russ. Central- do.	5	89,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,20
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	96,25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,00
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,00
do. Loose v. 1860	5	120,75
do. Loose v. 1864	—	305,00
Oldenburger Loose	3	151,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,40
RaabGraz.100T.-Loose	4	95,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	147,00
do. do. von 1866	5	142,20
Ungar. Loose	—	223,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	60,00	2½
Berlin-Dresden	17,40	0
Berlin-Hamburg	429,75	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,90	4½
Halle-Sorau-Guben	53,00	0
do. St.-Pr.	123,40	5
Magdeburg-Halberst.	91,00	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,80	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	85,40	2
do. do. St.-Pr.	115,00	5
Nordhausen-Erfurt	53,10	0
do. St.-Pr.	112,50	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	102,25	5⅚
do. St. Pr.	118,50	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅔
do. St.-Pr.	—	7⅔
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	64,00	0
do. St.-P.	103,40	3¼
Stargard-Posen	103,30	4½
Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	37,00	4½
do. St.-Pr.	71,30	1½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	113,25	7,02
Gotthardbahn	112,60	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,75	4½
Lüttich-Limburg	13,00	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6⅔
† do. Nordwestbahn	295,50	4⅔
do. Lit B.	331,50	5
†Reichenb.-Pardub.	64,40	3 17/8
†Russ.Staatsbahnen	132,80	7 1/10
Schweiz. Unionb.	66,50	—
do. Westb.	21,30	—
Südösterr. Lombard	242,00	—
Warschau-Wien	224,00	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,75
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,30
do. do. Gold-Pr.	5	102,20
†Kronpr. Rud.-Bahn.	4	72,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	399,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,60
do. do. Elbthal.	5	85,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,30
†Ungar. Nordostbahn	5	81,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	97,30
†Charkow-Azow rtl.	5	101,50
†Kursk-Charkow	5	100,75
†Kursk-Kiew	5	103,10
†Mosko-Rjäsan	5	103,60
†Mosko-Smolensk	5	101 75
Rybinsk-Bologoye	5	94,00
†Rjäsan-Kozlow	5	102,70
†Warschau-Teres.	5	100,80

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	130,50	5⅓
Berliner Handelsges.	156,30	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	87,60	5½
Bremer Bank.	108,00	4,66
Bresl. Discontobank	83,60	5
Danziger Privatbank.	124,00	9
Darmst. Bank	151,20	8¼
Deutsche Genss.-B	134,00	7½
Deutsche Bank	153,40	9
Deutsche Eff. u. W.	121,90	9
Deutsche Reichsbank	144,50	6⅓
Deutsche Hypoth.-B.	92,00	5
Disconto-Command.	207,50	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	35,25	0
Hamb. Commerz.-Bk.	122,75	6⅔
Hannöversche Bank.	113,75	5½
Königsb.Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	105,25	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	91,50	5¼
Norddeutsche Bank	154,75	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	51,00	0
Posener Prov.-Bk.	116,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	103,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,60	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	90,60	4
Schles. Bankverein	102,25	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	135,00	6
Actien der Colonia	6650	58⅓
Leipz.Feuer-Vers.	11800	58
Bauverein Passage	56,50	2⅔
Deutsche Bauges.	91,00	1⅔
A. B. Omnibusges.	174,00	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	212,25	9¾
Berl. Pappen-Fabrik	68,50	4
Wilhelmshütte	41,60	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,50	8

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	99,90	—
Stolberg, Zink	18,00	—
do. St.-Pr.	79,00	—
Victoria-Hütte	6,00	0

Wechsel-Cours v. 5. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,45
do.	2 Mon.	3	168,75
London	8 Tg.	4	20,49
do.	2 Mon.	4	20,335
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	165,60
do.	2 Mon.	4	164,80
Petersburg	3 Wch.	6	214,80
do.	3 Mon.	6	212,80
Warschau	8 Tg.	6	215,40

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St	16,195
Imperials per 500 Gr	1395,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	165,75
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	215,85

Meteorologische Depesche vom 6. Februar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	740	SSW	7	bedeckt	9	
Aberdeen	747	SSW	1	heiter	0	
Christiansund	746	SSW	1	heiter	1	1)
Kopenhagen	753	SSW	3	neblig	1	
Stockholm	755	SSO	2	neblig	2	
Haparanda	754	S	4	bedeckt	0	
Petersburg	764	SSO	2	bedeckt	—2	
Moskau	773	SO	1	wolkenlos	—13	
Cork, Queenstown	745	SW	7	Regen	9	
Brest	758	SW	5	bedeckt	9	
Helder	756	SW	2	wolkenlos	4	
Sylt	752	WSW	4	bedeckt	2	
Hamburg	756	SW	3	bedeckt	2	
Swinemünde	756	SW	2	bedeckt	2	2)
Neufahrwasser	757	SSO	3	bedeckt	1	3)
Memel	759	SSO	3	bedeckt	2	4)
Paris	763	SSW	1	wolkenlos	1	
Münster	758	SW	4	bedeckt	2	
Karlsruhe	763	SW	3	wolkig	3	5)
Wiesbaden	762	W	1	heiter	0	6)
München	763	W	3	wolkig	2	
Chemnitz	761	W	3	halb bed.	3	
Berlin	758	SW	2	wolkig	2	
Wien	762	still	—	bedeckt	1	
Breslau	760	SW	3	bedeckt	4	
Ile d'Aix	766	SW	3	halb bed.	7	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	759	still	—	bedeckt	7	

1) Gestern Abend Nordlicht. 2) See sehr ruhig. 3) Etwas dunstig 4) See schwach bewegt, Nebel. 5) Gestern Nachts Regen. 6) Reif gestern feiner Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während über dem westlichen Deutschland und dem südwestlichen Nordseegebiete das Barometer stark gestiegen ist, hat beim Herannahen einer Depression vom Ocean der Luftdruck über Irland mit steifen südlichen und südwestlichen Winden wieder stark abgenommen, so daß für das nordwestliche Deutschland auffrischende südwestliche Winde zu erwarten sind. Bei schwacher südwestlicher und westlicher Luftströmung ist über Central-Europa das Wetter wärmer, im Westen aufklärend. In Deutschland ist seit gestern vielfach Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
5	4	755,3	5,8	SO., flau, bezogen.
6	8	756 4	2,0	SSO., schwach, dunstig.
	12	757.6	3 5	S., schwach, dunstig.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- u. Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Danziger Synagoge:
Sonnabend, den 7. Februar 1885,
Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Atelier für künstliche Zähne Langgasse 28.

Zahnarzt **Siedentop.**

UlmerMünsterbau-Lotterie,
Hauptgewinn baar 75000 M., Loose à M. 3,50 bei (296
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Tanz-Unterricht.

Montag, den 9. Februar beginnt ein neuer Zirkel meines Tanz-Unterrichts. Geneigten Zuspruch erbittet

S. Torresse,
Hundegasse 99, Saal-Etage.

Täglich frische
Ostsee-Sprotten,
Prima-Qualität,
a Pfd. 40 ₰,
nur allein gut zu haben in der Räucherei u. Marinir-Anstalt von
A. Eichler, (257
Danzig, Spendhausneugasse Nr. 6.

Wildprethandlung: Rennthier, Roth-, Damm-, Rehwild, Poularden, Puten, Kapaunen, zahme Enten, Küken, Birk- u. Haselhühner, Hasen (auch gespickt) **rc.** Röpergasse 13.

Seemannstreue!

Eine reizende Neuheit und gleichzeitig „Schmuck d. Saison" ist die hellglänzende Seedistel unseres Ostseestrandes kunstvoll und natürlich in Silber ausgeführt. Wieder vorräthig in Form von Broches und Kopfnadeln bei allen Jouvelieren. (275

Rudolph Mischke.

Walzeisen
in allen Dimensionen.
Schmiedeeisen, Pflugstahl, Federstahl, **Gussstahl,** Pflug-Schaare und Streichbretter,
abgedr. Wagen-**Achsen,**
fertige **Wagenfedern,**
blanke Hufnägel,
Schleifsteine aller Art,
Eisenbleche, Zink-, Weiss- u. Messingbleche,
Ketten aller Art:
Vieh-, Halfter-, Sielen-, Halskoppelketten etc.,
engl. Schiffsketten,
Draht- und Schmiede-**nägel,**
Schrauben, Bolzen, Muttern, Spaten, Kohlenschaufeln, Stahl-Ballastschaufeln
empfiehlt billigst (264

Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Einen groß. Posten gebrauchter und neuer

Drehbänke
f. Schmiede, Schlosser, Gürtler

habe ich aus einer Concursmasse erworben und verkaufe bei den coulantesten Zahlungsbedingungen billig

zwei Hobelmaschinen,
1 × 2 Meter, (230
350 × 1000 Mm.,
gebraucht, noch wie neu.

Emil A. Baus,
Maschinen-Geschäft.

Kleesäcke,
3 Pfd. schwer, empfehlen
R. Deutschendorf & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 27.

Prima Kleesaat,
weiß und roth, (139
offerirt **J. Kegler,**
Heilige Geistgasse 84.

Engl. Coke
offerirt zu städt. Preisen (272
Albert Fuhrmann,
Speicherinsel, Hopfengasse 28.

Floßnägel, gerichtete a. ungerichtete, sind billig zu hab. b. **H. Lachmann,** Büttelgasse 3. (295

Ein elegant. Halbverdeckwagen

ein- u. zweispännig zu fahren, mit Patentaxen, steht zum Verkauf **Vorstädtischen Graben 65.** Das Nähere zu erfragen **Ketterhagergasse 11/12.**

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse Nr. 36 bei **A. Baumann.** (244

Fischmarkt 48, 2. Etage, ist eine Apotheker-Uniform, dazu Mütze u. Handschuhe, auch 1 Offizier-Helm u. Degen, Quaste u. Riemen, alles fast neu, billig zu verkaufen. (285

Uhren jeder Art werden billig und sauber reparirt u. gereinigt bei **A. Gradke,** Uhrmacher, **Fleischergasse Nr. 91.** (245

Für Capitalsanlage

halten wir vorräthig:

Deutsche 4% Reichsanleihe,
April/October Coupons.
Appoints von 200 M. bis 5000 M.
Preussische 4% consolidirte Staatsanleihe,
Januar/Juli Coupons.
Appoints von 150 M. bis 5000 M.
Westpreussische 3½% Pfandbriefe.
Westpreussische 4% Pfandbriefe,
Januar/Juli Coupons.
Appoints von 300 M. bis 5000 M.
Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefe,
Januar/Juli Coupons.
Appoints à 300 M., 1500 M., 3000 M.
Danziger 4½% Hypotheken-Pfandbriefe,
Januar/Juli Coupons.
Appoints à 800 M. und à 2000 M.
Russische 5% und 6% Staats- und staatlich garantirte Eisenbahn-Anleihen.
Ungarische 4% Goldrente.

Auch sind bei uns die besten, an der Börse notirten **Prämien-Anleihen** und **Loose** sofort zu haben.

Aufträge für An- oder Verkauf aller anderen **Effecten,** sowie von **ausländischen Banknoten** und **Wechseln** führen wir prompt und sorgfältig aus.

von Roggenbucke Barck & Co.,
128) Bank-Commandit-Gesellschaft,
Langenmarkt 42 — Brodbänkengasse 3.

Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.

Wir ersuchen unsere Actionäre, auf ihre Actienzeichnungen die 7. Rate von

10 %
bis zum 10. März 1885

an unsere Kasse zu zahlen. (251

Die Direction.
A. Krentz. Johann Enss. Schmidt.

Meine erste directe Abladung
Messina-Apfelsinen u. Citronen
ist p. D. „Adolph Meyer" eingetroffen.
A. Fast.
(281



Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß wir Herrn

Robert Krüger,
Danzig, Hundegasse 34,

den Alleinverkauf unseres beliebten Schützenlis'lbieres für Danzig und Umgebung übertragen haben.

Herr **Krüger** unterhält stets ein frisches Lager unseres Bieres und empfehlen wir dasselbe zum gefl. Bezuge.

München, im Januar 1885.

Brauerei
„Zum Münchener Kindl".

Original-Ausschank im „Luftdichten" bei **Julius Frank Nachflg.**

Münchener Kindl
in Gebinden von 25—100 Liter sowie in Flaschen empfiehlt
Robert Krüger,
9990) Hundegasse 34.

Meine erste directe Sendung
Messina-Apfelsinen und Citronen
(284
p. Dampfer „Adolph Meyer" ist eingetroffen.
Carl Schnarcke.

Gerichtlicher Ausverkauf
Breitgasse Nr. 3.

Das zur Auguste Blumenthal'schen Konkursmasse gehörige Putz- u. Modewaaren-Lager,

bestehend in:

garnirten u. ungarnirten hochfeinen Damenhüten, Capotten, Federn, Blumen in großer Auswahl, Rüschen, seidenen Bändern, Kinderkleidern und Mänteln rc.

wird hiermit zum gerichtlichen Ausverkauf gestellt.

Der Verkauf ist **Montag, den 2. Februar,** Vormittags 9 Uhr, in dem oben bezeichneten Locale eröffnet und täglich von 9 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr fortgesetzt. (179

Wiederverkäufer werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Der Konkurs-Verwalter
Richard Schirmacher.

Nach beendeter Inventur

habe eine Partie von Operngläsern, Barometern, Thermometern, Reißzeugen, Waagen rc., welche bei dem Brande durch Rauch und Wasserdampf am äußeren Ansehen etwas gelitten haben, **zum Ausverkauf bedeutend unterm Selbstkostenpreise gestellt.**

Gustav Grotthaus,
Optisches Magazin,
134) Hundegasse Nr. 97, Ecke der Matzkauschen Gasse.

Appell!

Die
Deutsche Reichs-Fechtschule
Verein zur Gründung deutscher Waisenhäuser,
(Selbstständiger Verband Chemnitz)
feiert am
Sonntag, den 8. Februar a. cr.,
von 6 Uhr Abends ab, in sämmtlichen Sälen
des Gewerbehauses
das
große Winterfest.

Mögen **Alle,** Jung und Alt zu diesem Feste erscheinen, gilt es doch hier in Danzig das Interesse für die gemeinsame Sache zu erhalten. Wir erwarten bestimmt, daß namentlich **sämmtliche hiesige Fecht-Ehrendamen u. Fechtmeister, sowie alle Fechtschwestern und Brüder,** sodann aber auch **zahlreiche Gäste** sich einfinden werden. Man soll nur nicht denken, daß es auf **den Einzelnen** nicht ankomme, — nein! — eingedenk unseres Wahlspruchs:

Viele Wenig machen ein Viel,
Vereinte Kräfte führen zum Ziel,

müssen Alle es als eine Pflicht ansehen, da zu sein. — Weder die größte Mühe, noch enorme Kosten sind gescheut worden, um das Fest zu einem großartigen zu machen und wird Jeder nicht allein sein Scherflein zu dem wohlthätigen Werke beisteuern können, sondern auch in Folge der getroffenen Arrangements den Abend vergnügt verleben.

Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen!

Grosses Concert

v. d. Kapelle des 128. Regiments mit **Bazar und Jahrmarkt** (Pfefferkuchen- und Würfelbuden, Blumenhallen, Glücksräder, Wiegestation, Leierkasten, Schaubuden rc.). Ausgestellt sind zwei sensationelle Gemälde: **Neu Seeland, das Land der Wilden und Kämpfe der deutschen Flotte mit den Negern in Kamerun.** (Großes Schlachtenpanorama.) Der gefangene König **Bel** vom **Kamerunslande** lebend in seiner **Nationaltracht.** Theateraufführungen, Gesangvorträge rc.

Zum Schluß
Tanz.

(Tanzmusik von 2 Kapellen ohne Pausen). Mit der höflichen Bitte, das Fest recht zahlreich zu besuchen, zeichnen

Hochachtungsvoll
Die Oberfechtmeister.

Billets sind zu haben bei den Herren **S. à Porta,** Langenmarkt, **S. Löwenstein,** Bonbonfabrik, Heil. Geistgasse u. Langgasse, **Rob. Koske,** 2. Damm, **Kroscewski,** Breitgasse 12, **Beck,** Poggenpfuhl 1, **Krebs,** Hundeg. 37, sowie in den Cigarren-Handlungen der Herren **Joh. Wüst, Kramp Nachf.** a. Jacobsthor, **Max Rohde,** 4. Damm Nr. 8, **Georg Möller,** Heilige Geistgasse, **Arnold & Schottke,** Fleischergassen- u. Vorst. Graben-Ecke u. **Abel Nachf. (Busch),** Langgarten Nr. 4.

An der Abendkasse je 10 Pf. theurer. **Nichtmitglieder zahlen nur 10 Pf. mehr als Mitglieder.**

NB. Die Damen, welche Verkaufsstellen auf dem Jahrmarkt übernommen haben, bitten wir, präcise ½6 Uhr, hinzukommen. (9774

Zur Ostbahn in Ohra.
Sonnabend, den 7. Februar cr.,
Letzter großartiger Maskenball.
Die Säle sind auf das Brillanteste decorirt. Anf. 7¼ Uhr. **H. Mathesius.**

Mit dem **1. Februar** habe ich im Anschluß an meine Maschinenfabrik und Metallgießerei eine

Eisengiesserei

eröffnet zur **Herstellung v. Bauconstructions- und Maschinentheilen aller Art nach eingelieferten und eigenen Modellen** in bedeutender Auswahl.

Ich werde bestrebt sein durch sauberste Ausführung in kürzester Frist und durch **billige Preise** allen Anforderungen zu genügen und bitte um Zuwendung geschätzter Aufträge. (9953

J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm 7.

Rüschen
in großer Wahl zu sehr billigen Preisen
empfiehlt
Adolph Schott,
Julius Opet Nachf.,
Nr. 69, Langgasse Nr. 69. (270

Nach beendeter Inventur
haben wir unsere
garnirten Winterhüte zum Ausverkauf gestellt.
Retzlaff & Pfahlmer,
Langgasse Nr. 50. (274

Alle Arten Putzlappen z. Maschinen u. and. Zwecken, sow. Polirlappen sind zu haben Büttelg. 3 b. **Lachmann.

Mk. 40,000 werden zur 1. Stelle in bester Stadtgegend à 4½% **ohne Vermittler** gesucht. Adr. u. Nr. 271 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein zuverlässig. Conditorgehilfe
der in allen Fächern der Conditorei bewandert sein muß, kann sich melden Heil. Geistgasse 24 bei **Th. Becker.**

Ein durchaus tüchtiger, mit der Eisenwaaren-Branche vollständig vertrauter **Commis** sucht per sofort
283) **J. Broh.**

Eine Cassirerin

welche mehrere Jahre in einem größ. Geschäft fungirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle. Adr. u. Nr. 276 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein eleganter Jagdwagen steht billig zum Verkauf **Stadtgebiet 142.**

Ein junger Mann,

mit Buchführung und Correspondenz vollständig betraut, wird vom 1. März cr. für ein größeres Geschäft gesucht. Adressen unter Nr. 278 i. d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Pensionäre.

Knaben f. i. h. geb. Familie g. u. freundl. Aufnahme v. gl. od. April u. billig. Beding. Gef. Off. u. Nr. 9968 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein bis zwei Pensionäre finden bei geb. Eheleuten freundl. Aufnahme u. fam. Umgang. Auf Wunsch Klavier-Unterricht. Beding. günstig. Adr. u. Nr. 240 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Laden, mit od. ohne Wohnung, Keller, Hof und Stallung, ist Altstädt. Graben 23 z. April z. verm. Näh. Büttelgasse 3 bei **Lachmann.**

Ein anst. Mädchen sucht Wohnung nebst Beköstigung und bittet Off. nebst Preisangabe in d. Exp. d. Ztg. unter Nr. 252 abzugeben.

Ein kleines Comtoir,
möglichst in der Nähe des Langenmarktes, wird sof. od. spät. zu miethen gesucht. Adressen unter Nr. 132 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Große Wollwebergasse ist die herrsch. Saaletage, 4 Zimmer, Zubehör und Mädchenstube zu vermiethen. Näheres Ankerschmiedegasse 9.

Danziger Techniker-Verein.
Versammlung
Sonnabend, den 7. Febr. cr.
Der Vorstand. (241

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Montag, den 9. Februar cr.,
Abends 8 Uhr,
Vortrag
des Herrn Dr. **Werner.**
„Kant, der Vater der modernen Weltanschauung". (262
Damen haben Zutritt.
Der Vorstand.

Danziger Zweigverein
des Deutschen Privatbeamten-Vereins.
Montag, den 23. Februar cr.,
Abends 8½ Uhr,
im Saale des Gesellschaftshauses, (Restaurant **Lepzin**), Brodbänkeng. 10.

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Bericht der Revisoren.
2. Dechargeertheilung.
3. Wahl der Revisoren für das laufende Geschäftsjahr.
4. Etwaige Anträge.
5. Mittheilungen.

Gästen ist der Zutritt gestattet.
Der Vorstand. (268

Gartenbau-Verein.
Montag, den 9. Februar 1885,
Abends 7 Uhr,
Generalversammlung,
Frauengasse 26.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Rechnungen pro 1884 und den Etats pro 1885 und Wahl der Revisoren.
2. Bericht der Stiftungs-Fest-Commission.
3. Mitglieder-Aufnahme.
4. Antrag des Bibliothekars: „Anschaffung neuer Werke".
5. Vortrag über Anlagen in Dresden und Meiningen. (Handelsgärtner **G. Schnibbe.**)

Der Vorstand.
F. Rathke. (267

Königsbg. Rinderfleck
Heute Abend Hundegasse 7.
280) **C. Stachowski.**

Wedekindt's Etablissement,
Jäschkenthal,
(früher **Spliedt**).
Sonntag, den 8. Februar 1885,
Concert
der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 unter persönl. Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰
Für gute Heizung ist bestens Sorge getragen. (256

Apollo-Saal.
Montag, den 16. Februar cr.,
Abends 7 Uhr:
Concert
Fräul. **Arma Senkrah,**
Felix Dreyschock.
(9900
Billets: Numerirt à **3 M.,** Stehplätze à **2 M.,** Schülerbillets à **1 M.** bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien und Pianoforte-Handlung.

Stadt-Theater.

Sonnabend: Volksthümliche Opernvorstellung zu halben Opernpreisen: **Marie, die Regimentstochter.** Komische Oper in 2 Acten von Donizetti. Dazu: „Waldeszauber", Ballet von Carl Götze.

Sonntag, zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr, bei halben Preisen: **Der Salontyroler.** Lustspiel mit Gesang in 4 Acten von Moser. Abends 7½ Uhr: **Der Hüttenbesitzer.** Schauspiel in 4 Acten von Ohnet.

Montag. Mit theilweise neuer Ausstattung: **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Acten von Clara Monhaupt.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 7. Februar cr.:
Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Neues Personal.
Zum 7. Male:
Herrn **Wienickes**
Grand Musée tintamaresque.
Erstes Auftreten der Chansonettinnen Fräulein **Franziska Edelhard** und **Ilka Scherz.**
Drittes Auftreten der aus 7 Personen bestehenden Gymnastiker-Truppe
Johannes Becker.
Mrs. Leonce & Mad. Lolla.
Mr. Baggessen,
Schlangenmensch.
Frl. **Bergmann. Man de Wirth.**
Kassenöffnung:
Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.